

Stationäre und teilstationäre Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf

Bericht 2012

connexia

sozialfonds
gemeinden
und land  Vorarlberg
unser Land



Vorwort

Vorarlberg ist ein Land mit hoher sozialer Gesinnung. Solidarische Hilfe für benachteiligte, behinderte und pflegebedürftige Menschen ist Pflicht und Verantwortung unserer Gesellschaft. Die stationären und teilstationären Dienste in unserem Land sind dabei ein wichtiger Teil unseres Unterstützungsangebotes für die betroffenen Menschen und deren Angehörige.

Aufbauend auf Planungsregionen, die sich einerseits an gewachsenen Strukturen orientieren und andererseits über die Gemeinden definiert werden, wird der zukünftige Bedarf an Pflege- und Betreuungsleistungen ermittelt. Dabei soll die Altersstruktur einer Region ebenso berücksichtigt werden wie die Anzahl der Pflege- und Betreuungsbedürftigen. Die Devise lautet: „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär.“ Dabei gilt es, dass alle Systeme und Angebotsträger in Zukunft enger miteinander kooperieren und ihre Leistungen aufeinander abstimmen.

In diesem Bericht stehen die wichtigsten Eckdaten des Jahres 2012 über das Angebot stationärer und teilstationärer Betreuungs- und Pflegedienste und die dort betreuten Menschen zur Verfügung. Wir bedanken uns bei allen Einrichtungen für die konstruktive Mitarbeit, denn nur mit ihrer Hilfe sind diese qualifizierten Berichte möglich.

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Sozialreferentin der
Vorarlberger Landesregierung

Landesrat Dr. Christian Bernhard
Gesundheitsreferent der
Vorarlberger Landesregierung



Einleitung

Wir freuen uns, Ihnen wieder aktuelle Daten über die stationären und teilstationären Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf zur Verfügung stellen zu können. Die enorme Dynamik im Gesundheits- und Pflegebereich ist ein wesentlicher Grund für die Notwendigkeit von aussagekräftigen und verlässlichen Daten und Grundlagen.

Die demografische Entwicklung der Bevölkerung, der Fortschritt in der Medizin, die Zunahme von immer komplexeren Pflege- und Betreuungssituationen, die Finanzierung sowie der Anspruch von pflegebedürftigen Menschen an die Qualität ihrer Betreuung und Pflege stellen sowohl die Politik und die Verwaltung als auch die Institutionen und Personen vor Ort vor große Herausforderungen.

Eigene Pflegebedürftigkeit und die Pflege von Angehörigen gehören mittlerweile zu erwartbaren Ereignissen im Lebenslauf. Um die familiären Pflegepotenziale auch für die Zukunft stützen und erhalten zu können, gilt es das Betreuungs- und Pflegenetz bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. „Pflegen wir die Pflegenden“ sowohl im Rahmen der ambulanten wie auch im Rahmen der stationären Altenbetreuung und -pflege, um eine integrative Betreuung und angemessene Pflege weiterhin sicherstellen zu können.

Im zweiten Teil des Berichtes bieten wir Ihnen wesentliche Eckdaten zu den Angeboten für Menschen mit geistiger und seelischer Beeinträchtigung einschließlich jener mit Suchterkrankungen. Die Leistungen werden getrennt für die Bereiche „Wohnen“ und „Tagesstruktur“ dargestellt.

Unser besonderer Dank gilt all jenen, die mit dem Zur-Verfügung-Stellen ihrer aussagekräftigen Daten zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben.

Andrea Plut-Sauer

Leitung Stationärer Langzeitbereich
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Mag. Martin Hebenstreit

Geschäftsführung
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Inhalt

Teil I Einrichtungen für ältere Menschen	07
1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	07
Übersicht der Abbildungen	08
Einrichtungen	09
Strukturdaten	12
2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen	19
2.1 Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen	19
Übersicht der Abbildungen	20
Einrichtungen	21
Strukturdaten	22
2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	33
Übersicht der Abbildungen	34
Einrichtungen	38
Strukturdaten	40
Bewohnerdaten	64

Teil II Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung	85
1 Wohnen Strukturdaten – Platzangebot	87
Übersicht der Abbildungen	88
Einrichtungen	89
Strukturdaten	92
2 Tagesstruktur Strukturdaten – Platzangebot	95
Übersicht der Abbildungen	96
Einrichtungen	97
Strukturdaten	100

Geschlechtsspezifische Schreibweise

Sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, umfassen die in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen und Männer gleichermaßen.



Teil I

Einrichtungen für ältere Menschen

Mag. Erich Gruber

1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Die Bezeichnung „Betreutes Wohnen“ wird als Sammelbegriff für verschiedene Wohn- und Betreuungskonzepte unterschiedlichster Qualität verwendet. Grundsätzlich meint „Betreutes Wohnen“ eine barrierefreie Wohnung mit der Möglichkeit, einen zusätzlichen Vertrag über Betreuungs- und Pflegeleistungen abzuschließen. Das bestehende Angebot wird – wie in der Studie „Betreutes Wohnen für ältere Menschen in Vorarlberg“ von Mag. Erika Geser-Engleitner und Mag. Christoph Jochum vorgeschlagen – gegliedert in:

1.1 Ambulant betreutes Wohnen

1.1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Senioren und junge Familien bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigenständige Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung. In der Praxis ist dafür die Aktivierung der Bewohner und die Moderation der Beziehung unter den Bewohnern (Gemeinschaftsaktivitäten, Konfliktlösungen etc.) durch eine qualifizierte Betreuungsperson notwendig.

1.1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Es gibt eine spezielle Betreuungsperson, die als feste Bezugsperson regelmäßig vor Ort ist, die Bewohner berät, Hilfen vermittelt und Freizeitaktivitäten organisiert. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlservice angeboten werden. Die mögliche Betreuungsintensität ist begrenzt durch die Kapazität der ambulanten Dienste, in der Regel ist daher in der Nacht keine Betreuung vorhanden. Bei mittlerer oder schwerer Pflegebedürftigkeit ist ein Umzug in ein Pflegeheim zumeist nicht vermeidbar.

1.1.3 Barrierefreies Wohnen

Die hier aufgezählten Wohnanlagen entsprechen nicht allen Kriterien des „Betreuten Wohnens“ aus dem erwähnten Evaluierungsbericht. Es handelt sich in den meisten Fällen um Seniorenwohnungen, die zum Großteil eine gewisse Barrierefreiheit aufweisen und älteren Menschen zur Verfügung stehen. Wenn Betreuung und Pflege erforderlich sind, erfolgt dies über ambulante Dienste. Inhaltlich liegt beim mitdafnerhus eine hohe Übereinstimmung mit den Kriterien vor, die örtliche Situierung entspricht aber nicht allen Zielsetzungen (z.B. „zentrumnahe“).

1.2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Die betreuten Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nähe oder in einem Pflegeheim. Die BewohnerInnen können prinzipiell auf ambulante Dienste zurückgreifen, aber auch die Grundversorgung, Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten und pflegerische Leistungen des Pflegeheimes als Grund- bzw. Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Betreuung ist bei Bedarf auch nachts sichergestellt.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze	09
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	12
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	12
Abb. 4)	Ausstattung und Infrastruktur	13
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	13
Abb. 6)	Darstellung des Leistungsangebotes	13
Abb. 7.1)	Haltung von Haustieren Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?	14
Abb. 7.2)	Haltung von Haustieren Wenn eingeschränkt: inwieweit?	14
Abb. 8)	Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	15
Abb. 9)	Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	16

Einrichtungen

Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze

1.1 Ambulant betreutes Wohnen

1.1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Stadt Bludenz, Wohnen für Jung und Alt	Bludenz	20	6
Lebensräume für Jung und Alt, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	27	14
Wohnen für Jung und Alt, Seniorenwohnungen	Frastanz	16	3
Gesamt (3 Mehrgenerationen-Wohnanlagen)		63	23

1.1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Rosenpark	Bludenz	7	0
Altenwohnungen Nüziders	Nüziders	10	0
Gesamt (2 Eigenständige betreute Wohnanlagen)		17	0

1.1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Selbständig betreutes Wohnen Kronhalde, Bregenz	Bregenz	18	18
Seniorenwohnungen Hittisau	Hittisau	10	4
Residenz Elkan-Garten	Hohenems	16	4
Seniorenwohnanlage Kirchfeld	Lauterach	8	2
Wohnen mit Betreuungsangebot Fuchshaus	Rankweil	5	0
Seniorenwohnungen Riefensberg	Riefensberg	7	1
Dorfzentrum Thüringen	Thüringen	8	1
Riebelmannhaus	Thüringen	4	0
mitdafinerhus Betreutes Wohnen in Dafins	Zwischenwasser - Dafins	11	0
Gesamt (9 Standorte mit Barrierefreiem Wohnen für ältere Menschen)		87	30

1.2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VIbg. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	11	4
SeneCura Sozialzentrum Bludenz gGmbH	Bludenz	7	0
Sozialzentrum Weidach gem. Betriebs GmbH, Betreutes Wohnen	Bregenz	16	2
Seniorenwohnungen Sozialzentrum Bürs	Bürs	6	2
SeniorenResidenzen gBetriebsgesellschaft mbH, Senioren Residenz Martinsbrunnen, Seniorenwohnungen	Dornbirn	37	20
Sozialzentrum Egg gGmbH, Betreutes Wohnen	Egg	15	15
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	6	0
Betreutes Wohnen am Garnmarkt	Götzis	9	1
Seniorenhaus am See, Heimgebundenes Wohnen	Hard	3	3
Sozialzentrum Haus Klostertal, Betreute Wohnungen, Benevit VIbg. Pflegemanagement gGmbH	Innerbraz	4	0
IAP an der Lutz gGmbH, Seniorenwohnungen Ludesch	Ludesch	10	2
Sozialzentrum St. Vinerius, Seniorenwohnungen, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	8	8
Heimgebundene Wohnungen im Sozialzentrum Montafon, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	9	1
Städtisches Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Ambulantes Wohnen)	Dornbirn	20	2
Städtisches Seniorenhaus Birkenwiese (Ambulant betreutes Wohnen)	Dornbirn	16	3
Gesamt (15 Standorte mit Heimgebundenem betreutem Wohnen)		177	63
	Gesamtsumme*	344	116

* Gesamtsumme von allen „Ambulant betreuten Wohnungen für ältere Menschen“

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

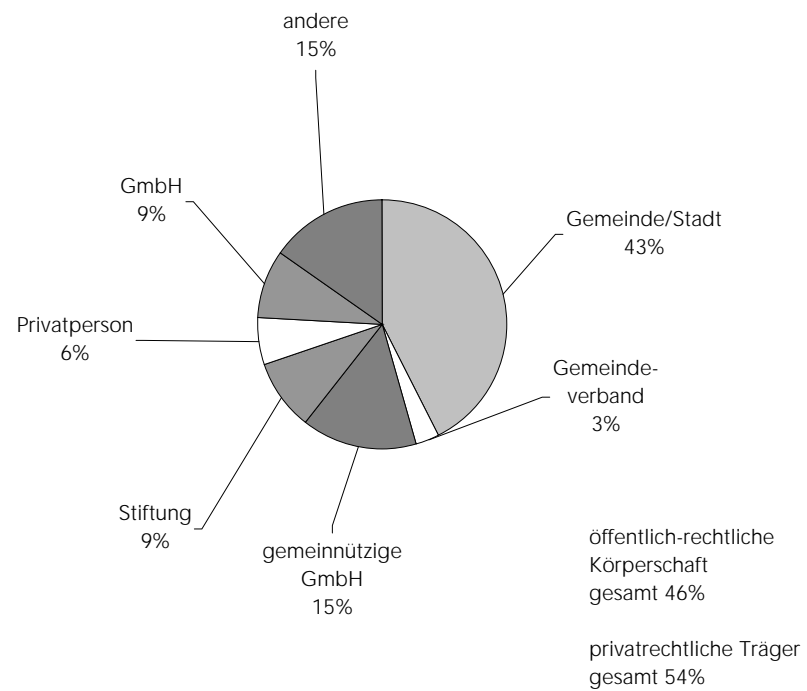
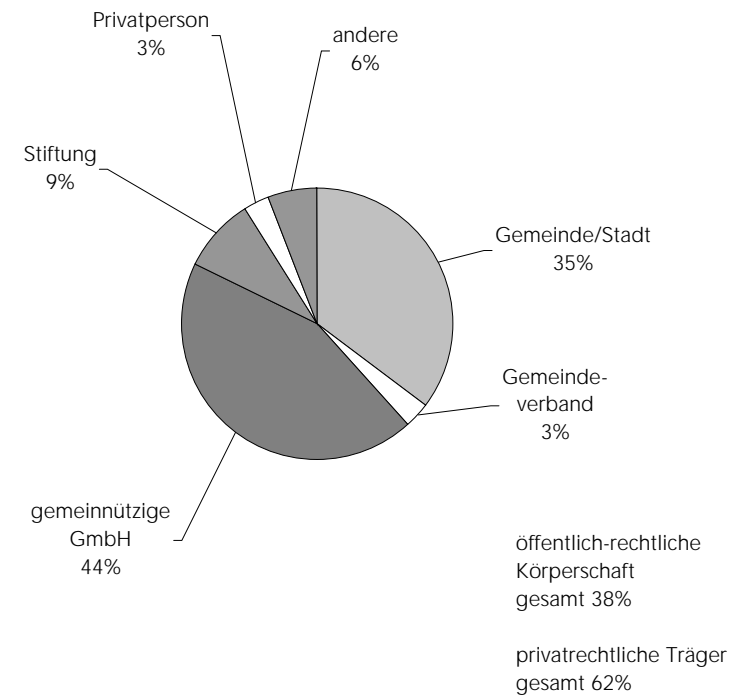


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber



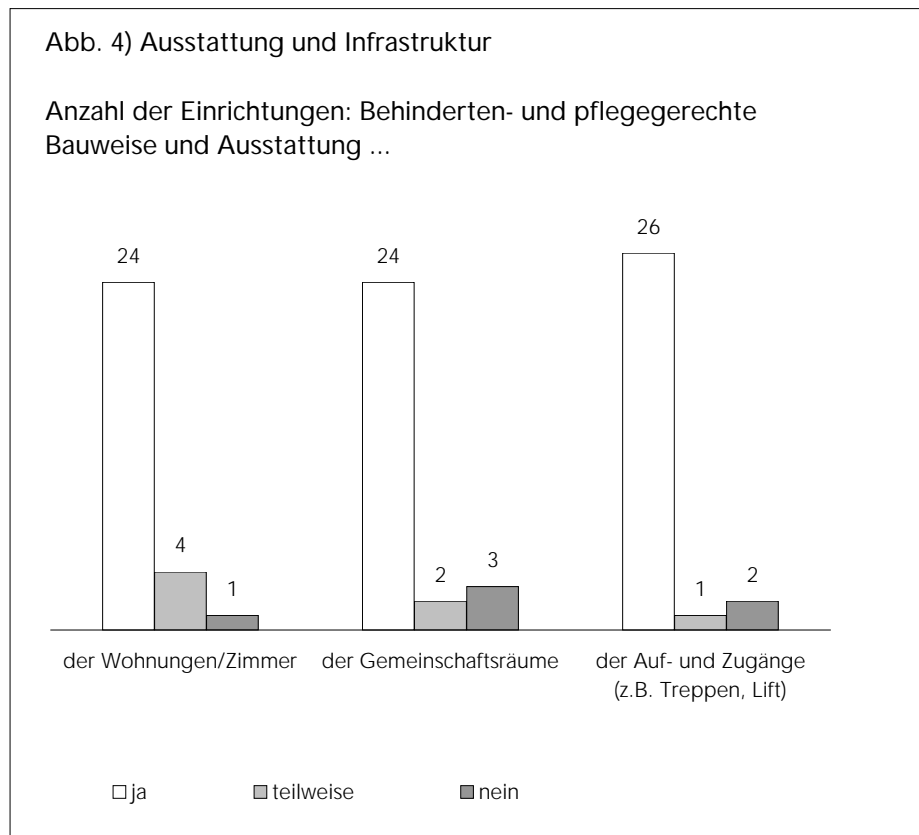


Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	in %
Ist die individuelle Ausstattung der Wohnung (z.B. mit Möbeln) im Rahmen der Gegebenheiten möglich?	97%

Abb. 6) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	79%
der Preise/Kosten	76%

Abb. 7.1) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

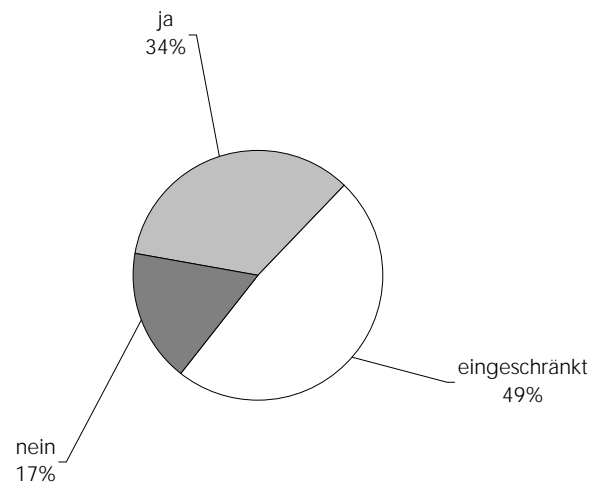


Abb. 7.2) Haltung von Haustieren

 Wenn eingeschränkt: inwieweit? (Reihung alphabetisch)

Keine exotischen Tiere

Laut Hausordnung der VOGEWOSI

Nur in der Wohnung

Nur Kleintiere

Tiere, die vor Einzug bereits gehalten wurden

Vermieter muss einverstanden sein

Versorgung durch Bewohner muss gewährleistet sein

Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Abb. 8.1.1) Ambulant betreutes Wohnen | Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Bei den drei „Mehrgenerationen-Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim. Bei den „Lebensräumen für Jung und Alt“ in Bregenz besteht eine Anbindung an die St. Anna-Hilfe gGmbH für ältere Menschen und beim „Wohnen für Jung und Alt“ in Bludenz an die Hauskrankenpflege und an den Mobilen Hilfsdienst.

Abb. 8.1.3) Ambulant betreutes Wohnen | Barrierefreies Wohnen

	in % *
Pflegeheim	44%
Hauskrankenpflege	78%
MOHI	22%
Sonstige	22%

* Mehrfachnennungen möglich

Abb. 8.1.2) Ambulant betreutes Wohnen | Eigenständige betreute Wohnanlagen

Bei den zwei „Eigenständigen betreuten Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim, jedoch sind beide an den örtlichen Krankenpflegeverein angebunden.

Abb. 8.2) Heimgebundenes betreutes Wohnen

	in % *
Pflegeheim	87%
Hauskrankenpflege	67%
MOHI	14%
Sonstige	13%

* Mehrfachnennungen möglich

Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

Abb. 9.1.1) Ambulant betreutes Wohnen | Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Selbstversorgung, Essen auf Rädern, Sozialzentrum oder durch den Betreiber
Wohnungsversorgung	Selbstversorgung, MOHI oder durch den Betreiber
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege, MOHI und Nachbarschaft

Abb. 9.1.2) Ambulant betreutes Wohnen | Eigenständige betreute Wohnanlagen

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Essen auf Rädern
Wohnungsversorgung	Hausverwaltung und MOHI
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege und MOHI

Abb. 9.1.3) Ambulant betreutes Wohnen | Barrierefreies Wohnen

	in % *	Pflegeheim	Kranken- pflegeverein	MOHI	Gemeinde	Essen auf Rädern	Hausver- waltung	Selbständig
Wirtschaftliche Verwaltung		22%	---	---	44%	---	33%	---
Versorgung mit Mahlzeiten		11%	---	11%	---	67%	---	56%
Wohnungsversorgung		---	---	55%	22%	---	---	33%
Pflege und Betreuung bei Bedarf		11%	78%	33%	---	---	---	11%

* Mehrfachnennungen möglich

Abb. 9.2) Heimgebundenes betreutes Wohnen

	in % *	Pflegeheim	Gemeinde	Essen auf Rädern	MOHI	Selbständig
Wirtschaftliche Verwaltung		87%	13%	---	---	---
Versorgung mit Mahlzeiten		80%	---	13%	---	33%
Wohnungsversorgung		67%	---	---	20%	40%
Pflege und Betreuung bei Bedarf		Die Betreuung und Pflege ist durch die Hauskrankenpflege, die Mobilen Hilfsdienste und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen Pflegeheime gewährleistet.				

* Mehrfachnennungen möglich



2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen

2.1 Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

Im Bedarfs- und Entwicklungsplan 1997, den das Land Vorarlberg auf der Grundlage der staatsrechtlichen Vereinbarung des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Menschen verfasst hat, ist die Umgestaltung der stationären Einrichtungen für ältere pflegebedürftige Menschen als Zielsetzung formuliert. Altersheimplätze sollen sukzessive durch Pflegeplätze ersetzt werden.

Bei den in diesem Abschnitt dargestellten Einrichtungen handelt es sich vor allem um Einrichtungen, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes im Jahr 2002 bestanden haben. Neue Altersheime werden nicht mehr errichtet. Als ergänzender Teil einer differenzierten Betreuungs- und Pflegekette wurden in den letzten Jahren Angebote entwickelt (Senioren-Wohngemeinschaften; Senioren-Wohngruppen), die täglich eine rund zehn- bis zwölfstündige Personalpräsenz anbieten.

In den dargestellten Einrichtungen dürfen nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf in einem Pflegeheim in den Pflegeheimstufen 1 bis 3 liegen würde. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Bewohner in ein Pflegeheim verlegt werden. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. In einzelnen Einrichtungen besteht auch ein Angebot an Urlaubsbetten, allerdings nur im Rahmen der bestehenden Begrenzungen hinsichtlich Pflegebedürftigkeit. Bewohnerbezogene Daten werden von diesen Einrichtungen nicht erhoben.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heimbetten	21
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträger	22
Abb. 3)	Angebotstyp und Versorgung in der Nacht	22
Abb. 4)	Personal Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	23
Abb. 5)	Ausstattung und Infrastruktur	27
Abb. 6)	Haltung von Haustieren	27
Abb. 7)	Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld	28
Abb. 8)	Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?	28
Abb. 9)	Darstellung des Leistungsangebotes	28
Abb. 10)	Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?	29
Abb. 11)	Dokumentation	29
Abb. 12)	Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen	30
Abb. 13)	Angebote für Angehörige	30
Abb. 14)	Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	31

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heimbetten

Bezeichnung	Standort	Anzahl der Plätze
Seniorenwohngemeinschaft Schlossgasse	Dornbirn	8
Städtisches Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städtisches Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Sozialdienste Götzis GmbH, Wohngruppe am Garnmarkt	Götzis	12
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	11
Versorgungsheim Koblach	Koblach	10
Sozialzentrum Rankweil GmbH Seniorenwohnung	Rankweil	9
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	9
Gesamt (9 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften)		98

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträger

Öffentlich-rechtliche Körperschaft	Eigentümer	Betreiber
Gemeinde Stadt	6	5
Gemeindeverband	0	0
Gesamt	6	5

Privatrechtliche Träger	Eigentümer	Betreiber
Gemeinnützige GmbH	2	4
Stiftung	0	0
Ordensgemeinschaft	0	0
Miteigentümergeinschaft	0	0
Gemeinnütziger Verein	0	0
Privatperson	0	0
GmbH	0	0
Sonstige	1	0
Gesamt	3	4
Summe	9	9

Abb. 3) Angebotstyp und Versorgung in der Nacht

	Anzahl
Voll betreute Seniorengemeinschaft	6
Altersheim	3
Mit Nachtdienst	1
Mit Nachtbereitschaft	3
Ohne Nachtbetreuung	5

Abb. 4) Personal | Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“ bzw. „Stationsleiter“	1	0	1	10,00	0,00	10,00	0,00	10,00
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG	2	0	2	200,00	0,00	200,00	0,00	200,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	3	0	3	142,50	0,00	142,50	0,00	142,50
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	6	0	6	352,50	0,00	352,50	0,00	352,50
<hr/>								
Diplom-Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pflegehelfer/-in	9	0	9	499,50	0,00	499,50	0,00	499,50
Fach-Sozialbetreuer/-in (A/BA)*	1	0	1	70,00	0,00	70,00	0,00	70,00
Zwischensumme	10	0	10	569,50	0,00	569,50	0,00	569,50
<hr/>								
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Diplom-Sozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fach-Sozialbetreuer/-in (BB)*	1	1	2	75,00	87,50	162,50	0,00	162,50
Heimhelfer/-in	9	0	9	367,50	0,00	367,50	0,00	367,50
Zwischensumme	10	1	11	442,50	87,50	530,00	0,00	530,00

* A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergotherapiehilfe	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Hilfspersonal ohne
Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	9	0	9	600,00	0,00	600,00	0,00	600,00
Zivildienstler		5	5		330,00	330,00		330,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	1	1	2	85,00	100,00	185,00		185,00
Zwischensumme	10	6	16	685,00	430,00	1.115,00	0,00	1.115,00

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	0	0	0	0,00	0,00	0,00		0,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00		0,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00		0,00
Sonstige	0	0	0	0,00	0,00	0,00		0,00
Zwischensumme	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	36	7	43	2.049,50	517,50	2.567,00	0,00	2.567,00
---	-----------	----------	-----------	-----------------	---------------	-----------------	-------------	-----------------

Kochen/Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	1	0	1	47,50	0,00	47,50	0,00	47,50
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	3	0	3	175,00	0,00	175,00	25,00	200,00
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	2	2	0,00	60,00	60,00	0,00	60,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	1	1	0,00	10,00	10,00	0,00	10,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	0	1	1	0,00	12,50	12,50	0,00	12,50

Verwaltungsleitung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Höhere Fachschule oder HAK	0	1	1	0,00	10,00	10,00	0,00	10,00
Sonstige Qualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sachbearbeitung Verwaltung								
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Handelsschule	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
HAK	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	1	1	0,00	10,00	10,00	0,00	10,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstiges								
Sonstiges Personal	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	6	6	12	322,50	102,50	425,00	25,00	450,00
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen								
in der Betreuung	4	0	4					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	0	0	0					
Gesamt: Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	4	0	4					

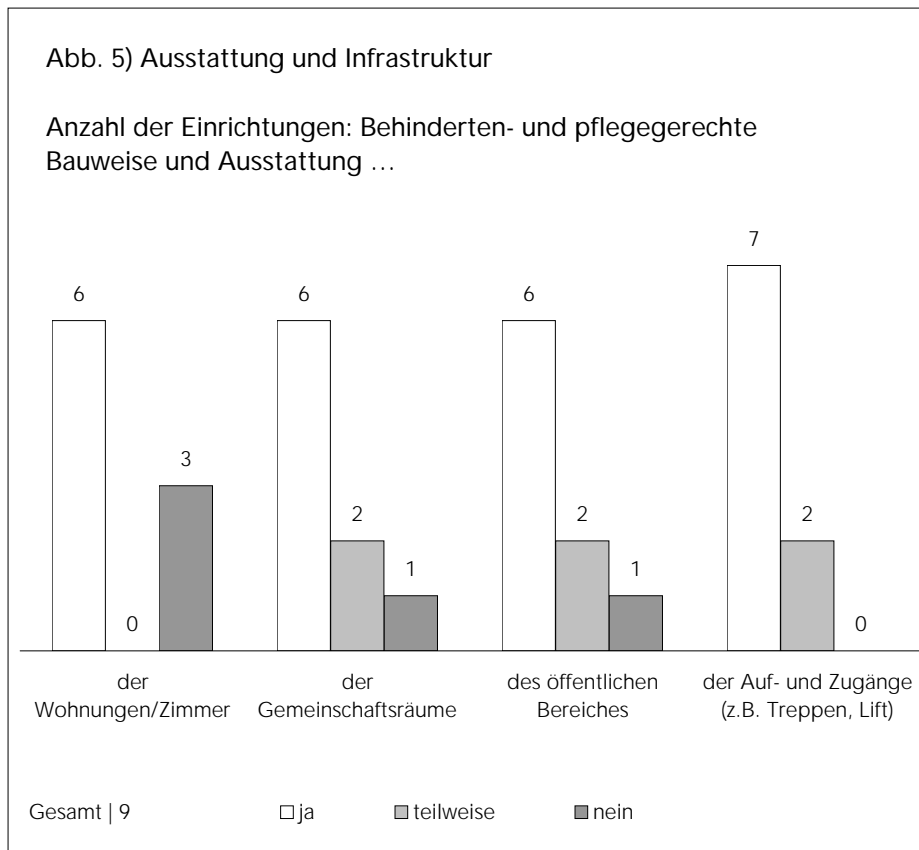


Abb. 6) Haltung von Haustieren

	ja	eingeschränkt	nein
Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?	3	4	2

Abb. 7) Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld

	Anzahl
Bei örtlichen bzw. lokalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Gemeinde	6
In größeren Gemeinden: zentraler Standort in einem Orts- bzw. Stadtteil	3
Bei regionalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Region	0
Verkehrsanbindung – leichte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	8

Abb. 8) Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?

	ganz	teilweise	gar nicht
durch Übernahme der Kosten	7	2	0
durch Vergütung der Arbeitszeit	4	4	1

Abb. 9) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	6
der Preise/Kosten	6

Welche schriftlich festgelegten Konzepte gibt es?	Anzahl
Leitbild	3
Betreuungskonzept	5
Beschreibung der Organisations-, Informations- und Kommunikationsstrukturen	5

Abb. 10) Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?

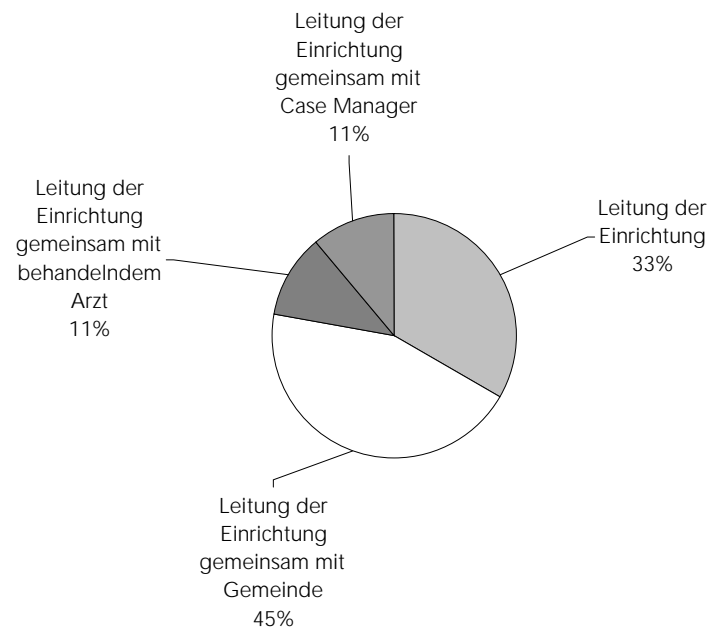


Abb. 11) Dokumentation

	ja
Werden die durchgeführten Betreuungsmaßnahmen dokumentiert?	7
Werden Beobachtungen an den BewohnernInnen dokumentiert?	9

Abb. 12) Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen

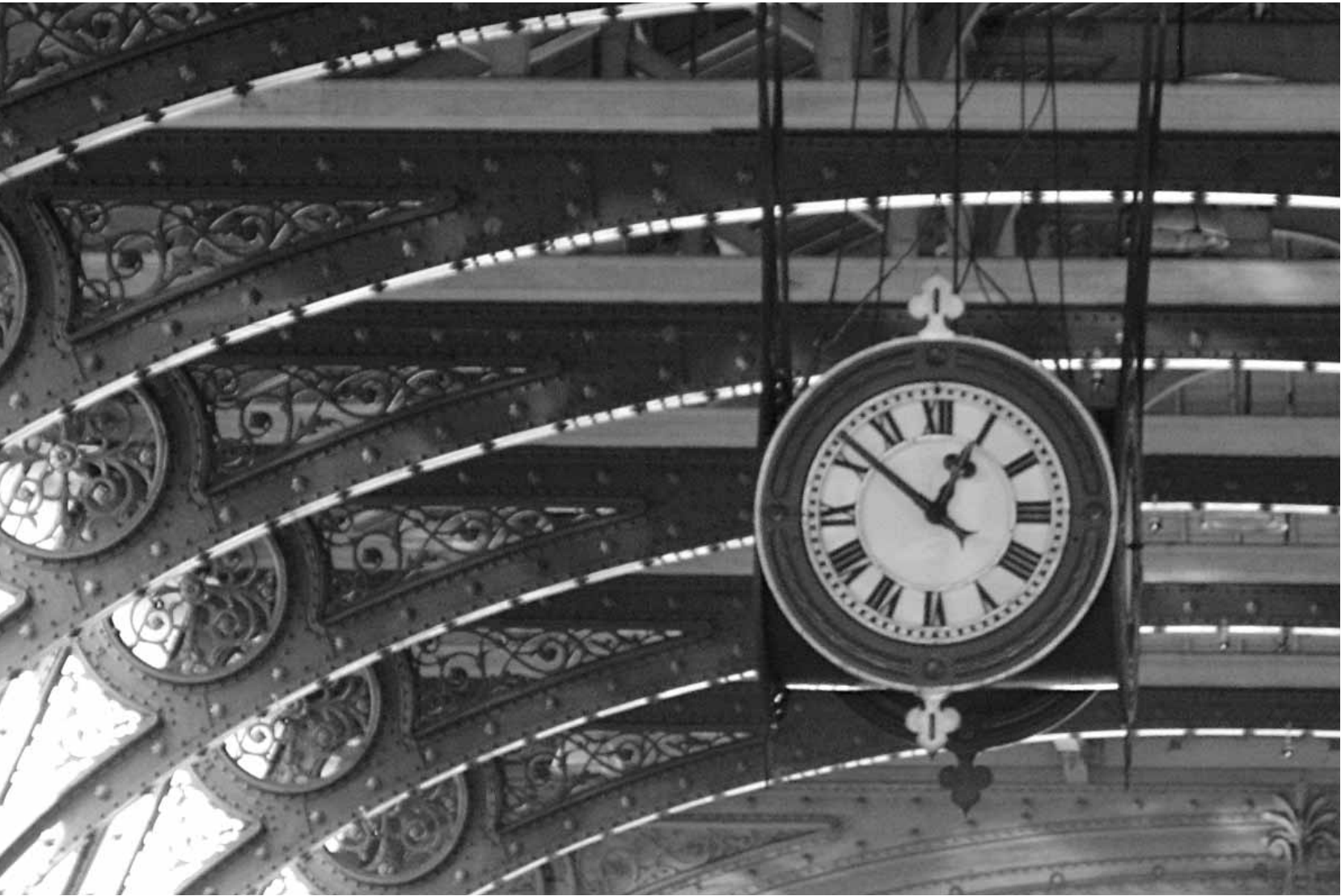
Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Beschäftigungsangebot	8	1	0
Physiotherapie	1	3	5
Medizinische Fußpflege	6	2	1
Anwendung der Kinästhetik	2	1	6
Validation / Spezielle validierende Pflege®	1	4	4
Validationsgruppen für Bewohner	1	0	8
Realitäts-Orientierungs-Gruppen	1	0	8
Bewegungstraining	4	4	1
Kreative Aktionen	4	4	1
Andacht, Meditation	4	2	3
Soziale Angebote	6	3	0
Tiere (als Therapieangebot)	1	2	6

Abb. 13) Angebote für Angehörige

Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Information und Beratung für Angehörige der Bewohner	5	4	0
Supervision für Angehörige der Bewohner	0	1	8
Information und Beratung für die häusliche Pflege (pflegende Angehörige)	1	4	4
Gesprächsrunden / psychotherapeutische Angebote für pflegende Angehörige	0	3	6
Supervision für pflegende Angehörige, Selbsthilfegruppe (z.B. Demenz)	0	3	6

Abb. 14) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

Anzahl der Einrichtungen mit folgenden Angeboten ...	organisiert	nicht organisiert, regelmäßig	nicht organisiert, gelegentlich	keine
Behandelnde Ärzte	7	1	1	0
Therapeuten	2	1	5	1
Pflegeheime	8	0	0	1
Krankenhäuser	2	2	4	1
Hauskrankenpflege	6	1	2	0
MOHI	2	0	4	3
Gemeindesozialämter	5	1	3	0
Sozialsprengel, Gemeinwesenarbeit	0	2	2	5



2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

Im Jahr 2002 trat das Pflegeheimgesetz in Kraft. Die bis dahin geltenden Regelungen des Spitalsrechtes (Chronisch-Krankenstationen) wurden ersetzt. Mit den Überleitungsbestimmungen des Pflegeheimgesetzes wurden unter anderem auch jene Heimplätze erfasst, auf denen sechs Monate vor Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes pflegebedürftige Menschen versorgt wurden, ohne dass eine spitalsrechtliche Genehmigung vorlag. 2002 wurden 334 Altersheimplätze als Pflegeplätze deklariert und als solche übergeleitet, Ende 2011 waren von den 2.040 Pflegeplätzen noch 147 in diesem Status. 2002 waren noch 420 Altersheimplätze in Pflegeheimen vorhanden, Ende 2011 noch 179. Auf den bestehenden Altersheimplätzen dürfen nur BewohnerInnen bis inklusive Pflegeheimstufe 3 aufgenommen und betreut werden.

Diese Entwicklung belegt die intensiven Bemühungen des Landes und der Gemeinden in der Anpassung der strukturellen Qualität des Angebotes an stationären Plätzen. Seit einer Novelle zum Pflegeheimgesetz, die im Februar 2012 vom Vorarlberger Landtag mehrheitlich beschlossen wurde, besteht eine nochmalige Überleitungsmöglichkeit für die verbliebenen Wohnplätze (Altersheimplätze). Diese können – bei Erfüllung aller in der Novelle beschriebenen Voraussetzungen – künftig als Pflegeplätze ohne Nutzungseinschränkung verwendet werden. Aufgrund dieser Überleitungsmöglichkeit bestehen jetzt noch 64 Heimbetten.

Von den Pflegeheimen werden neben den Strukturdaten auch Bewohnerdaten erhoben und in diesem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten	38
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	40
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	40
Abb. 4)	Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen	41
Abb. 5)	Bauliche Gegebenheiten	41
Abb. 6)	Personal Pflegeheime	42
Abb. 7)	Information und Beratung für die häusliche Pflege	46
Abb. 8)	Tages- und Nachtbetreuungsangebote	47
Abb. 9)	Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung	48
Abb. 10)	Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	49
Abb. 11)	Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	49
Abb. 12.1)	Anmeldelisten	49
Abb. 12.2)	Durchschnittliche Wartezeit	50
Abb. 13)	Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?	50
Abb. 14)	Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse	51
Abb. 15)	Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)	51
Abb. 16)	Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals	51
Abb. 17)	Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals	52

Abb. 18.1)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Kosten	52
Abb. 18.2)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Arbeitszeit	53
Abb. 19)	MitarbeiterInnengespräche	53
Abb. 20)	MitarbeiterInnen mit einem Weiterbildungsabschluss nach GuKG	53
Abb. 21)	Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit	54
Abb. 22)	Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG	54
Abb. 23)	EDV-unterstützte Pflegedokumentation	55
Abb. 24)	Pflegeorganisation	55
Abb. 25)	Angewandte Pflege- und Betreuungsmethoden	56
Abb. 26)	Angewandte therapeutische Methoden	57
Abb. 27)	Haltung von Haustieren	58
Abb. 28)	Beratung Angehörige	58
Abb. 29)	Angebote für ehrenamtliche Kräfte	59
Abb. 30)	Vernetzung/Kooperation/Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	60
Abb. 31)	Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften	61
Abb. 32)	Schriftlich festgelegte Konzepte	62
Abb. 33)	Qualitätssicherungssysteme	63

Bewohnerdaten

Abb. 35)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	64
Abb. 36)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt	65
Abb. 37)	BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	65
Abb. 38)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	66
Abb. 39)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	67
Abb. 40)	Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	68
Abb. 41)	Religionsbekenntnis aller BewohnerInnen per 31.12.	69
Abb. 42)	Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“	69
Abb. 43)	Daueraufnahme Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	70
Abb. 44)	Kurzzeitpflege Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	70
Abb. 45)	Pflegegeldbezug aller betreuten BewohnerInnen	71
Abb. 46)	Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	71
Abb. 47)	Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart	72
Abb. 48)	Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner gegliedert nach Aufnahmeart	72
Abb. 49)	Daueraufnahme Betreuungssituation vor der Aufnahme	73
Abb. 50)	Kurzzeitpflege Betreuungssituation vor der Aufnahme	73

Abb. 51)	Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	74
Abb. 52)	Daueraufnahme Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	75
Abb. 53)	Kurzzeitpflege Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	75
Abb. 54)	Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	76
Abb. 55)	Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart	77
Abb. 56)	Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart	78
Abb. 57)	Daueraufnahme Veränderung nicht bewältigbar, weil	79
Abb. 58)	Entlassungen und Sterbefälle nach Art der Aufnahme	80
Abb. 59)	Sterbefälle nach Sterbeort	80
Abb. 60)	Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart	81
Abb. 61)	Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart	82
Abb. 62)	Daueraufnahme Grund der Entlassung	83
Abb. 63)	Kurzzeitpflege Grund der Entlassung	83

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	0	37	37
Sozialzentrum Altach gGmbH	Altach	0	34	34
Vinzenzheim Andelsbuch	Andelsbuch	5	9	14
Krankenhaus und Altersheim Au, Haus St. Josef	Au	6	16	22
Seniorenheim Bartholomäberg, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bartholomäberg	21	6	27
Sozialzentrum Bezau-Mellau-Reuthe gGmbH	Bezau	0	32	32
Josefsheim der Fechtig-Stiftung Bizau	Bizau	0	16	16
SeneCura Sozialzentrum Haus Bludenz gGmbH	Bludenz	0	97	97
Seniorenheim Tschermarkgarten, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	0	95	95
Benevit Sozialzentrum Weidach gBetriebsGmbH	Bregenz	0	86	86
Pflegeheim Mariahilf, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	0	60	60
Sozialzentrum Bürs	Bürs	0	23	23
Pflegeheim Höchsterstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	107	107
Pflegeheim Lustenauerstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	46	46
Senioren Residenzen gBetriebsgesellschaft mbH, Senioren Residenz Martinsbrunnen	Dornbirn	0	40	40
Sozialzentrum Egg gGmbH	Egg	0	30	30
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Schillerstraße	Feldkirch	0	56	56
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Nofels	Feldkirch-Nofels	0	32	32
Antoniushaus, Alten-, Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH	Feldkirch-Tisis	0	62	62
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Gisingen	Feldkirch-Gisingen	0	40	40
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Tosters	Feldkirch-Tosters	0	46	46
Sozialzentrum Frastanz Betriebs-GmbH	Frastanz	0	39	39
St. Josefs Haus, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Gaißau	0	44	44
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	5	69	74
Seniorenhaus am See	Hard	12	46	58
Pflegeheim Hittisau, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Hittisau	0	24	24

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Höchst, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Höchst	0	32	32
Sozialzentrum Josefsheim Betriebs-GmbH	Hörbranz	0	44	44
SeneCura Sozialzentrum Hohenems gGmbH	Hohenems	0	51	51
SeneCura Sozialzentrum Herrenried gGmbH	Hohenems-Herrenried	0	61	61
Sozialzentrum Haus Klostertal, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Innerbraz	0	34	34
Stiftung Abt Franz Pfanner Haus, Alten- und Pflegeheim	Langen	0	23	23
Johann-Georg-Fuchs-Haus, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Langenegg	0	26	26
SeneCura Sozialzentrum Haus Lauterach gGmbH	Lauterach	0	52	52
Soziale Einrichtungen der Barmh. Schwestern Zams Betriebs-GmbH Betr. Jesuheim	Lochau	0	118	118
IAP an der Lutz gGmbH Blumenegg – Großes Walsertal	Ludesch	0	30	30
Seniorenhaus Hasenfeld, Lustenau	Lustenau	8	64	72
Seniorenhaus Schützengarten, Lustenau	Lustenau	0	48	48
Sozialzentrum Kleinwalsertal	Riezlern	0	32	32
Senioren-Betreuung Nenzing gGmbH	Nenzing	7	22	29
Sozialzentrum St. Vinerius, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	0	36	36
Sozialzentrum Rankweil GmbH Haus Klosterreben	Rankweil	0	60	60
Sozialzentrum Vorderland – Vorderlandhus, Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gGmbH	Röthis	0	57	57
Pflegeheim der Gemeinden St. Gallenkirch und Gaschurn	St. Gallenkirch	0	13	13
Sozialzentrum Satteins-Jagdberg gGmbH	Satteins	0	37	37
Pflegeheim St. Josef, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	0	46	46
Bürgerheim, Gemeinde Schwarzenberg	Schwarzenberg	0	16	16
Altenwohnheim Sulzberg	Sulzberg	0	22	22
Seniorenheim Schmidt, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Vandans	0	35	35
Seniorenheim der Sozialdienste Wolfurt gGmbH	Wolfurt	0	50	50
Gesamt (50 Pflegeheime)		64	2.201*	2.265

* Überleitung im Jahr 2012 laut Pflegeheimgesetz § 19, Abs. 5: 115 Plätze.

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

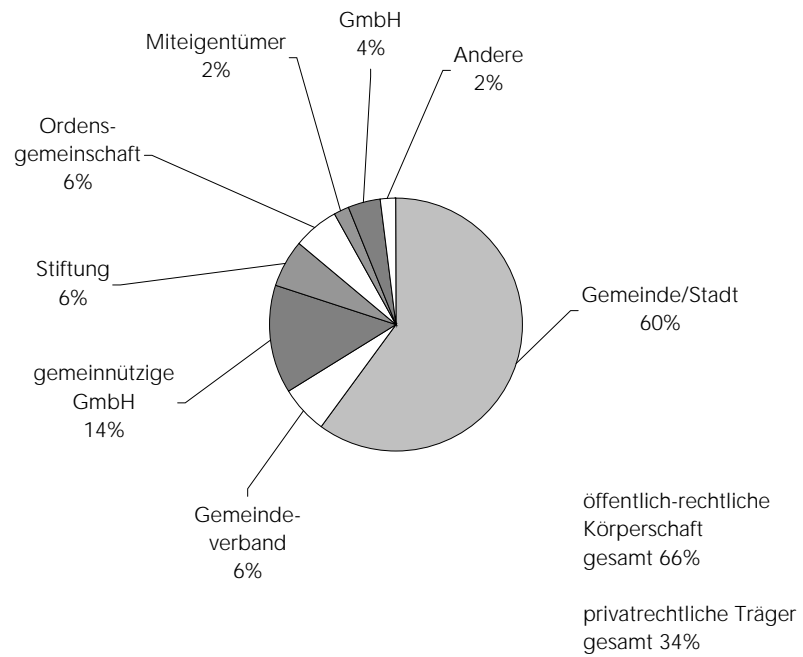


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber

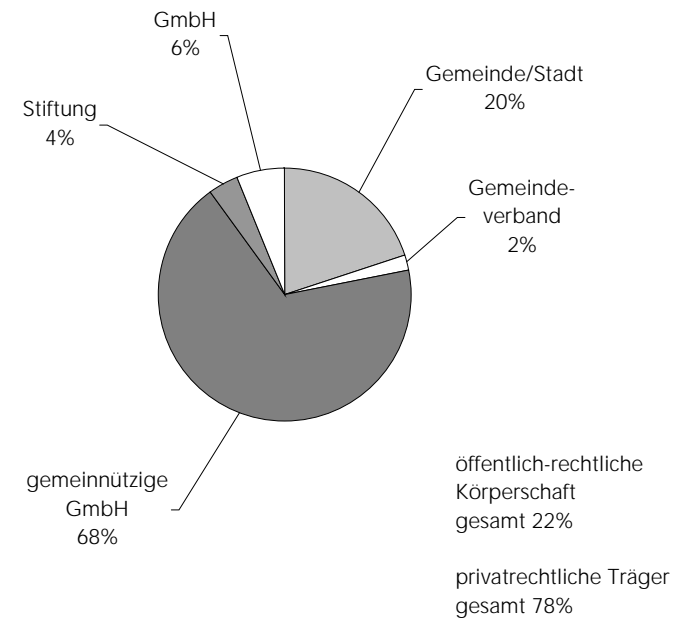
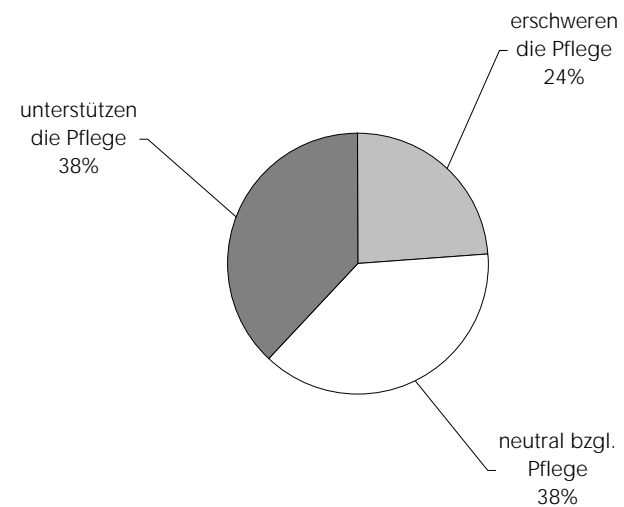


Abb. 4) Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Ohne Gliederung	17	34%
Mit zwei Wohngruppen bzw. Stationen	15	30%
Mit drei Wohngruppen bzw. Stationen	6	12%
Mit vier Wohngruppen bzw. Stationen	7	14%
Mit fünf Wohngruppen bzw. Stationen	3	6%
Mit sechs Wohngruppen bzw. Stationen	0	0%
Mit sieben Wohngruppen bzw. Stationen	1	2%
Mit acht Wohngruppen bzw. Stationen	1	2%
Gesamt	50	100%

Abb. 5) Bauliche Gegebenheiten



Diese Abbildung gibt die subjektive Einschätzung der Leitungen wieder.

Abb. 6) Personal | Pflegeheime

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG*	10	18	28	787,50	642,00	1.429,50	0,00	1.429,50
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegemanagement“ bzw. „Stationsleiter“	25	8	33	1.650,00	720,00	2.370,00	0,00	2.370,00
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG	5	5	10	400,00	312,00	712,00	0,00	712,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	357	52	409	23.683,25	4.710,50	28.393,75	1.773,00	30.166,75
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	38	18	56	1.930,50	1.500,00	3.430,50	0,00	3.430,50
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	2	0	2	200,00	0,00	200,00	0,00	200,00
Zwischensumme	437	101	538	28.651,25	7.884,50	36.535,75	1.773,00	38.308,75
<hr/>								
Diplom-Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)**	55	3	58	4.271,25	280,00	4.551,25	0,00	4.551,25
Pflegehelfer/-in	689	59	748	50.568,25	5.276,50	55.844,75	1.340,00	57.184,75
Fach-Sozialbetreuer/-in (A/BA)**	120	11	131	7.653,25	1.000,00	8.653,25	455,00	9.108,25
Zwischensumme	864	73	937	62.492,75	6.556,50	69.049,25	1.795,00	70.844,25
<hr/>								
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Diplom-Sozialbetreuer/-in (BB)**	3	1	4	205,00	95,00	300,00	0,00	300,00
Fach-Sozialbetreuer/-in (BB)**	5	2	7	375,00	180,00	555,00	0,00	555,00
Heimhelfer/-in	139	2	141	8.615,50	200,00	8.815,50	0,00	8.815,50
Zwischensumme	147	5	152	9.195,50	475,00	9.670,50	0,00	9.670,50

Die Summe der Pflegedienstleitungen (PDL) ergibt bei 50 Pflegeheimen 71. Das liegt daran, dass manche Pflegeheime über zwei Pflegedienstleitungen bzw. über eine zusätzliche zentrale Pflegedienstleitung verfügen.

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	1	0	1	60,00	0,00	60,00	0,00	60,00
Ergotherapiehilfe	7	0	7	790,00	0,00	790,00	0,00	790,00
Zwischensumme	8	0	8	850,00	0,00	850,00	0,00	850,00

Hilfspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	61	2	63	4.565,50	163,00	4.728,50	0,00	4.728,50
Zivildienstler		95	95		8.654,00	8.654,00		8.654,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	12	3	15	1.085,00	262,50	1.347,50		1.347,50
Zwischensumme	73	100	173	5.650,50	9.079,50	14.730,00	0,00	14.730,00

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	35	13	48	2.553,00	780,00	3.333,00		3.333,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)**	26	3	29	2.070,00	260,00	2.330,00		2.330,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)**	8	0	8	660,00	0,00	660,00		660,00
Sonstige	6	0	6	550,00	0,00	550,00		550,00
Zwischensumme	75	16	91	5.833,00	1.040,00	6.873,00	0,00	6.873,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	1.604	295	1.899	112.673,00	25.035,50	137.708,50	3.568,00	141.276,50
---	--------------	------------	--------------	-------------------	------------------	-------------------	-----------------	-------------------

* Pflegedienstleitungen (PDL) mit Sonderausbildung nach GuKG und jene Pflegedienstleitungen, für die die Übergangsbestimmungen des § 19 Abs. 5 (Vorarlberger Pflegeheimgesetz) gelten.

** A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Kochen/Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Berufsabschluss im Fachgebiet	43	29	72	3.065,00	2.830,50	5.895,50	400,00	6.295,50
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	6	23	29	530,00	1.950,00	2.480,00	200,00	2.680,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	239	11	250	9.786,25	871,75	10.658,00	1.175,00	11.833,00
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	264	3	267	16.730,00	200,00	16.930,00	0,00	16.930,00
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	8	6	14	580,00	230,00	810,00	30,00	840,00
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	4	4	0,00	225,00	225,00	0,00	225,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	1	8	9	50,00	320,00	370,00	30,00	400,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	2	4	6	188,00	341,00	529,00	0,00	529,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	5	5	10	358,00	400,00	758,00	0,00	758,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	4	4	0,00	325,00	325,00	0,00	325,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	32	32	0,00	727,40	727,40	0,00	727,40
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	2	9	11	171,00	525,00	696,00	0,00	696,00
Verwaltungsleitung								
Höhere Fachschule oder HAK	7	11	18	309,93	343,97	653,90	0,00	653,90
Sonstige Qualifikation	18	6	24	490,41	187,50	677,91	0,00	677,91

Sachbearbeitung Verwaltung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	21	0	21	1.308,50	0,00	1.308,50	0,00	1.308,50
Handelsschule	24	2	26	1.592,00	100,00	1.692,00	0,00	1.692,00
HAK	6	1	7	395,00	100,00	495,00	0,00	495,00
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	51	51	0,00	2.680,00	2.680,00	193,00	2.873,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	76	0	76	4.783,25	0,00	4.783,25	50,00	4.833,25
Sonstiges								
Sonstiges Personal	52	16	68	3.222,50	1.060,50	4.283,00	0,00	4.283,00
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	774	225	999	43.559,84	13.417,62	56.977,46	2.078,00	59.055,46
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen								
in der Betreuung	465	50	515					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	5	19	24					
Gesamt: Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	470	69	539					

Abb. 7) Information und Beratung für die häusliche Pflege

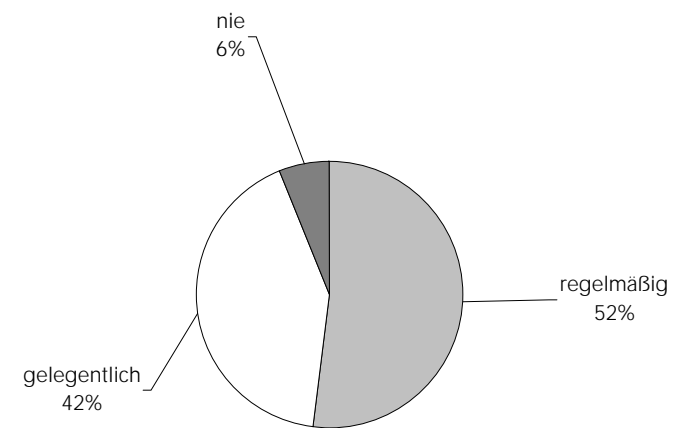


Abb. 8) Tages- und Nachtbetreuungsangebote

Pflegeheime	Tagesbetreuung				Nachtbetreuung			
	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012
Anzahl	24	30	29	28	1	2	0	2
_ davon durch MOHI*	5	4	4	4	0	0	0	0
_ davon durch Krankenpflegeverein**				1				0
Betreuungsstunden	57.684	74.808	77.369	90.092	4.672	6.194	0	4.000

Außerhalb eines Pflegeheimes	Tagesbetreuung			
	2009	2010	2011	2012
Anzahl	3	4	8	8
_ davon durch MOHI***	3	4	7	8
Betreuungsstunden	3.991	4.354	9.275	10.226

Von den 100.318 Leistungsstunden in der Tagesbetreuung wurden 49,6 Prozent (49.805 Stunden) durch Mobile Hilfsdienste und 3,6 Prozent durch Krankenpflegevereine (3.607 Stunden) erbracht.

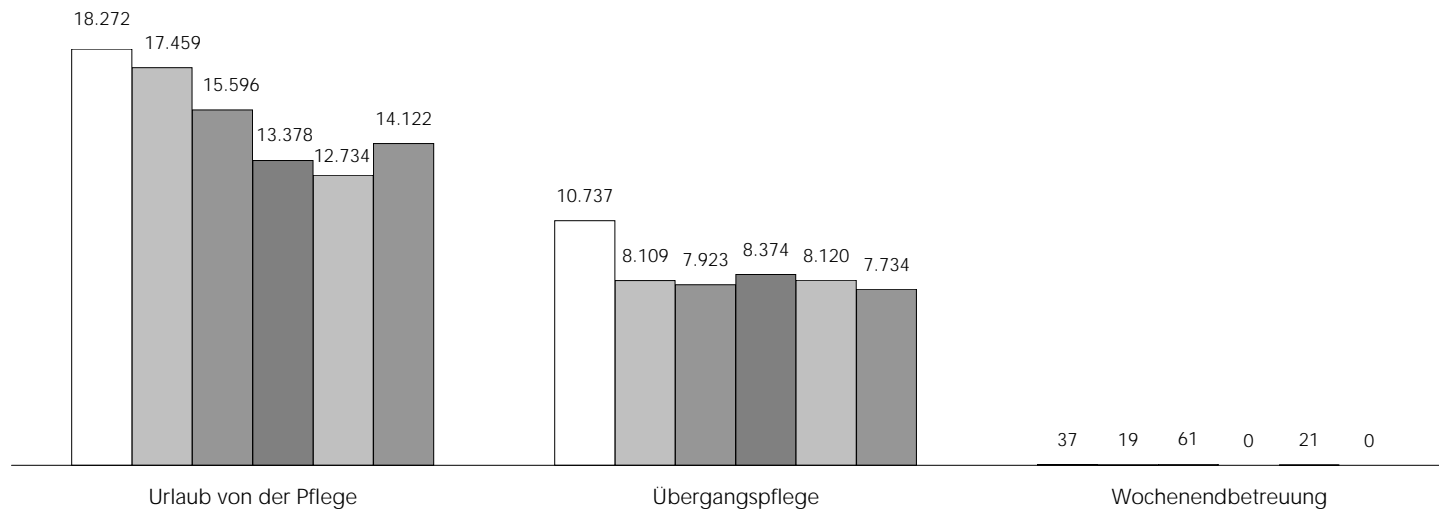
* Mobiler Hilfsdienst Feldkirch, Ambulanter Betreuungsdienst Hard, Mobiler Hilfsdienst Lustenau und Mobiler Hilfsdienst Wolfurt

** Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters (Tagespflege)

*** Mobiler Hilfsdienst Alberschwende, Mobiler Hilfsdienst Blumenegg, Mobiler Hilfsdienst Brandnertal, Mobiler Hilfsdienst Frastanz, MITANAND Mobiler Hilfsdienst Hohenems, Mobiler Hilfsdienst Jagdberg, Mobiler Hilfsdienst Meiningen und Mobiler Hilfsdienst Vorderwald

Abb. 9) Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung

Anzahl der Tage



□ 2007 gesamt: 29.046

■ 2009 gesamt: 23.580

■ 2011 gesamt: 20.875

■ 2008 gesamt: 25.587

■ 2010 gesamt: 21.752

■ 2012 gesamt: 21.856

Abb. 10) Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen, die folgende Angebote räumlich beheimaten ... (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl
Mahlzeitenangebot (Mittagstisch) für externe ältere Menschen	42
Pflegebad für Hauskrankenpflege	38
Mahlzeitenzustelldienst (Essen auf Rädern)	34
Mahlzeitenangebot (Mittagstisch), allg. zugänglich (z.B. für SchülerInnen)	29
Friseur	27
Hauskrankenpflege	25
Café	22
MOHI	21
Physiotherapie, Ergotherapie, etc.	21
Kinderbetreuung	16
Nachbarschaftshilfe	14
Elternberatung	14
Bibliothek	13
Beratungsstelle	13
Gemeinwesenarbeit	13
Eltern-Kind-Treff	8
Vereine	7
Psychosoziale Dienste	5
Familienhelferin	4
Bereich Menschen mit Behinderung	4
Arztpraxis	4
Jugendtreff	3
Österreichisches Rotes Kreuz	3

Inwieweit auch eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen erfolgt, kann aus der Abbildung nicht abgelesen werden.

Abb. 11) Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen mit folgenden Angeboten ... (Mehrfachnennungen möglich)	in %
Religiöse Aktivitäten	96%
Vorträge	70%
Fortbildungskurse	70%
Konzerte	64%
Ausstellungen	60%
Hauszeitung	54%
Seniorentreffpunkt	52%
Tagungen	46%
Seniorenturnen	42%

Abb. 12.1) Anmelde Listen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Gibt es in Ihrer Einrichtung eine Anmelde Liste?	46	92%
Wenn ja: Erfolgt dabei eine Stufung nach Dringlichkeit?	42	84%

Abb. 12.2) Durchschnittliche Wartezeit

Anzahl der Pflegeheime

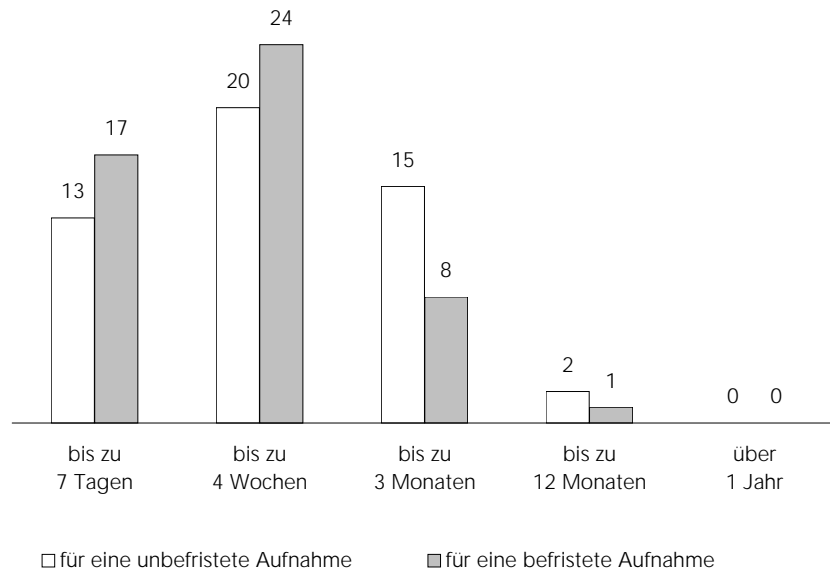


Abb. 13) Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?

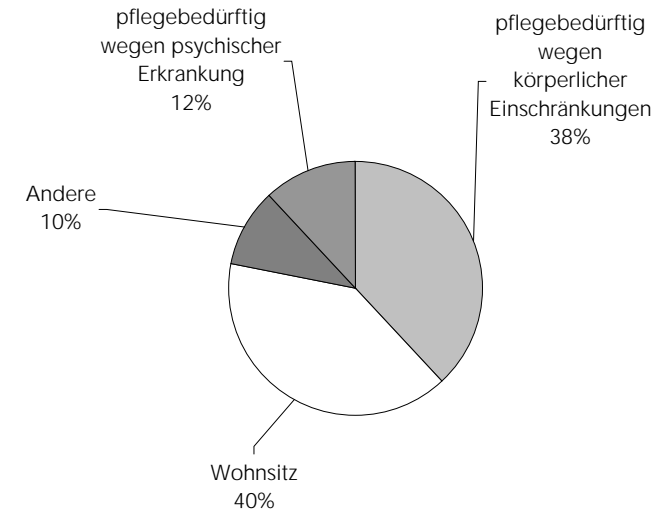


Abb. 14) Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse

	Anzahl Pflegeheime	in %
Laufende Aktualisierung der eigenen Daten in der Bettenbörse	50	100%
Externe Anfrage um einen Heimplatz	45	90%

Abb. 15) Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)

Jahresbudget für qualitative Personalentwicklung	844.734 €
_ davon für Fort- und Weiterbildungen	695.854 €
_ davon für Supervision und Coaching	131.090 €

Durchschnittlich wendete jedes Pflegeheim ca. 16.900 Euro für qualitative Personalentwicklung auf. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (13.700 Euro) einer Steigerung um 23 Prozent. Pro MitarbeiterIn (ohne Schüler und Praktikanten, gesamt: 2.807 MitarbeiterInnen) wurden durchschnittlich ca. 300 Euro aufgewendet.

Abb. 16) Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals

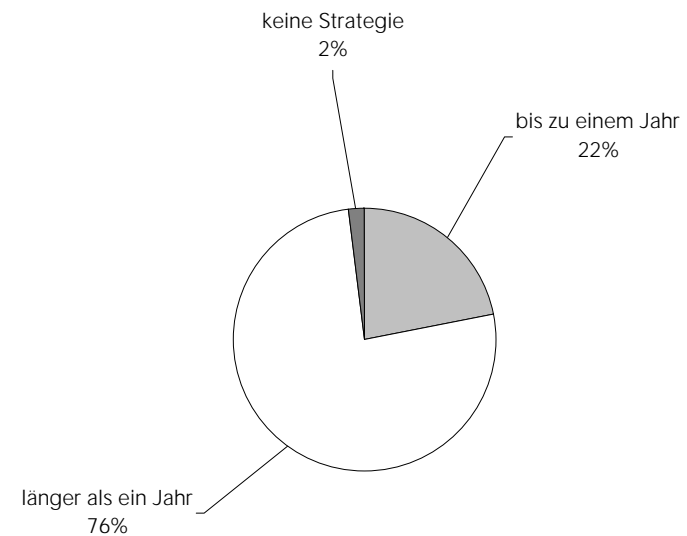


Abb. 17) Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals

Inhalte (Reihung alphabetisch)
Aromatherapie
Basale Stimulation®
BESA
Böhm-Pflege
Dekubitusprophylaxe
Delir
Demenz
Fallbesprechungen
Gerontopsychiatrische Konsilien
Gerontopsychiatrische Pflege
Hygiene
Kinästhetik
Kultursensible Altenpflege
Palliative Care
Pflegeplanung (samt Assessment)
Pflegeprozess
Qualitätsmanagement
Schmerzmanagement
Sturzprävention
Universitätskurs „Case- und Care-Management mit integriertem Mittlerem Pflegemanagement“
Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens Teil 2“
Validation
Wahrnehmende Unternehmenskultur (WUK)
Wundmanagement

Abb. 18.1) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch die Übernahme der Kosten:

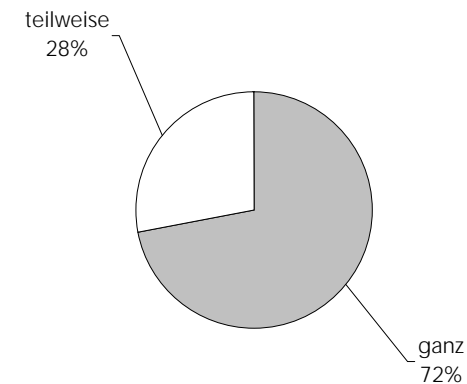


Abb. 18.2) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch die Übernahme der Arbeitszeit:

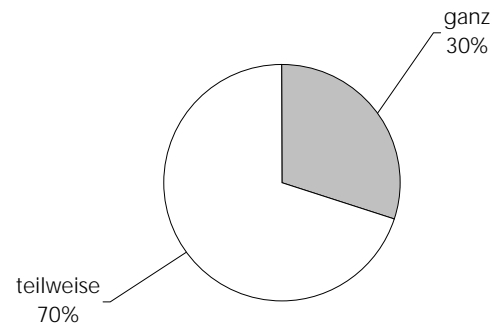


Abb. 19) MitarbeiterInnengespräche

	Anzahl
Pflegeheime, die MitarbeiterInnengespräche führen	44
_ dokumentierte MitarbeiterInnengespräche gesamt	1.035

Abb. 20) MitarbeiterInnen mit einem Weiterbildungsabschluss nach GuKG

	Anzahl
Sonderausbildung für Führungsaufgaben	28
Basales und mittleres Pflegemanagement	63
Anwender für Validation (einjährig)	100
Basale Stimulation® in der Pflege (einjährig)	24
Pflegeexperte	9

Abb. 21) Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit

Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit ...	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Maßnahmenstandards	45	90%	5	10%	0	0%
Strukturstandards	42	84%	7	14%	1	2%

Maßnahmenstandards beschreiben den Ablauf einer Pflegemaßnahme, z.B. wie ein Verbandwechsel bei PEG-Sonden durchgeführt wird.

Strukturstandards beschreiben, welche Strukturen ein Pflegeheim beispielsweise personell oder baulich haben muss, um bestimmte Pflegekonzepte umzusetzen. Ebenso müssen, wenn zum Beispiel Validation als Methode in einem Pflegeheim umgesetzt werden soll, die MitarbeiterInnen über das nötige Wissen verfügen.

Abb. 22) Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG

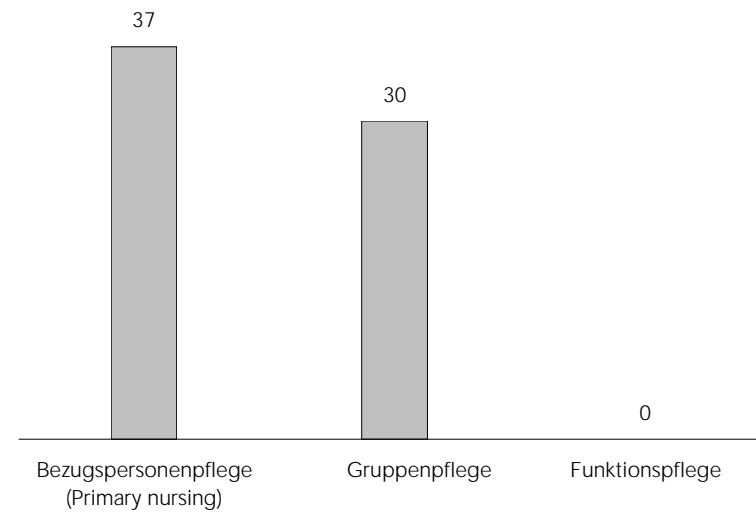
Bereiche der Pflegedokumentation (Mehrfachnennungen möglich)	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Biografieerhebung	50	100%	0	0%	0	0%
Erhebung der Pflegeanamnese	49	98%	1	2%	0	0%
Planung von Diagnose, Ziel und Maßnahmen	49	98%	1	2%	0	0%
Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen	50	100%	0	0%	0	0%
Evaluierung der Ziele und Maßnahmen	48	96%	2	4%	0	0%

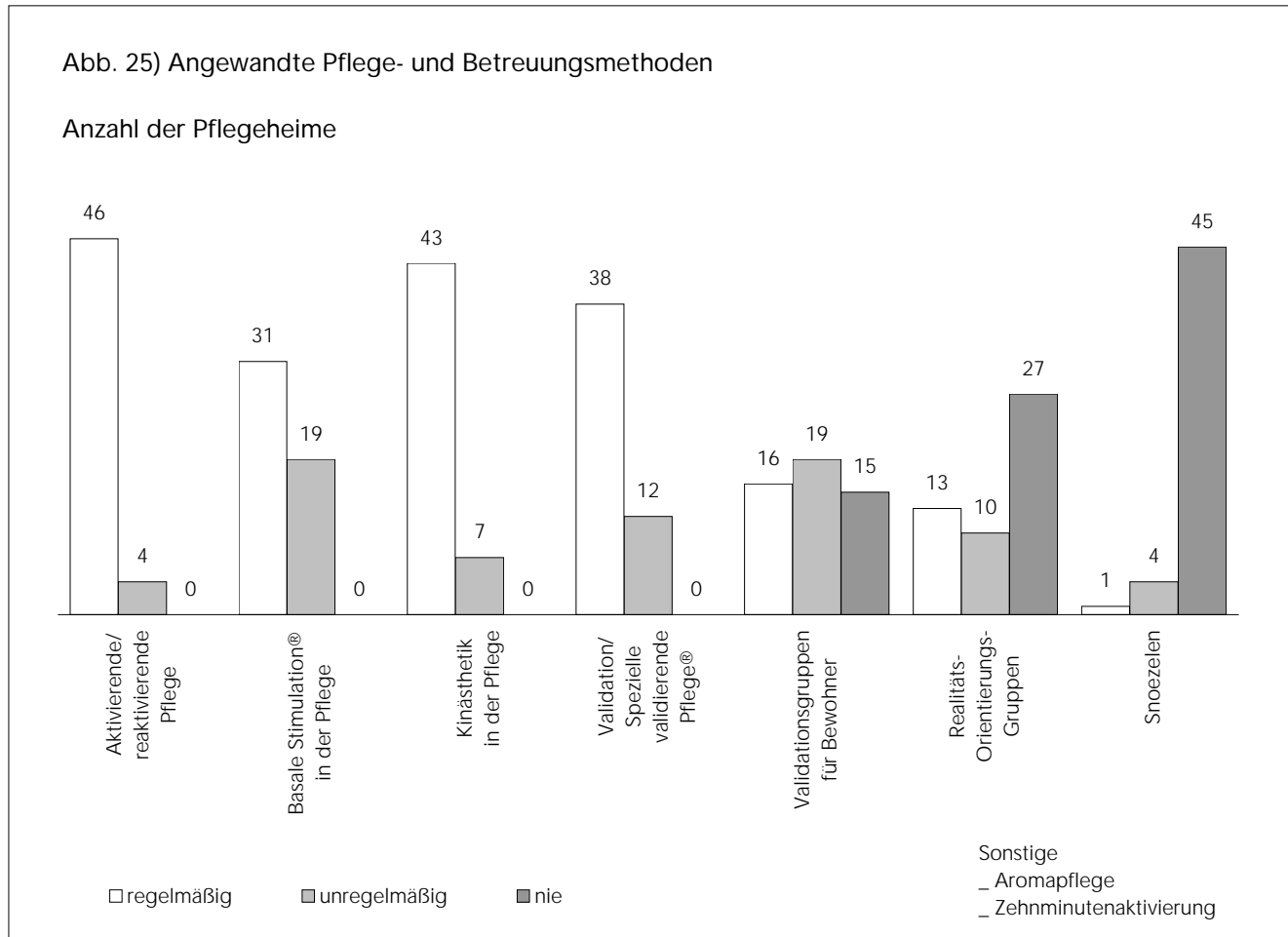
Abb. 23) EDV-unterstützte Pflegedokumentation

	ja	in %
Erfolgt die Pflegedokumentation EDV-unterstützt?	48	96%

Abb. 24) Pflegeorganisation

Anzahl der Pflegeheime (bei Gruppen- und Personenpflege ist eine Doppelnennung möglich)

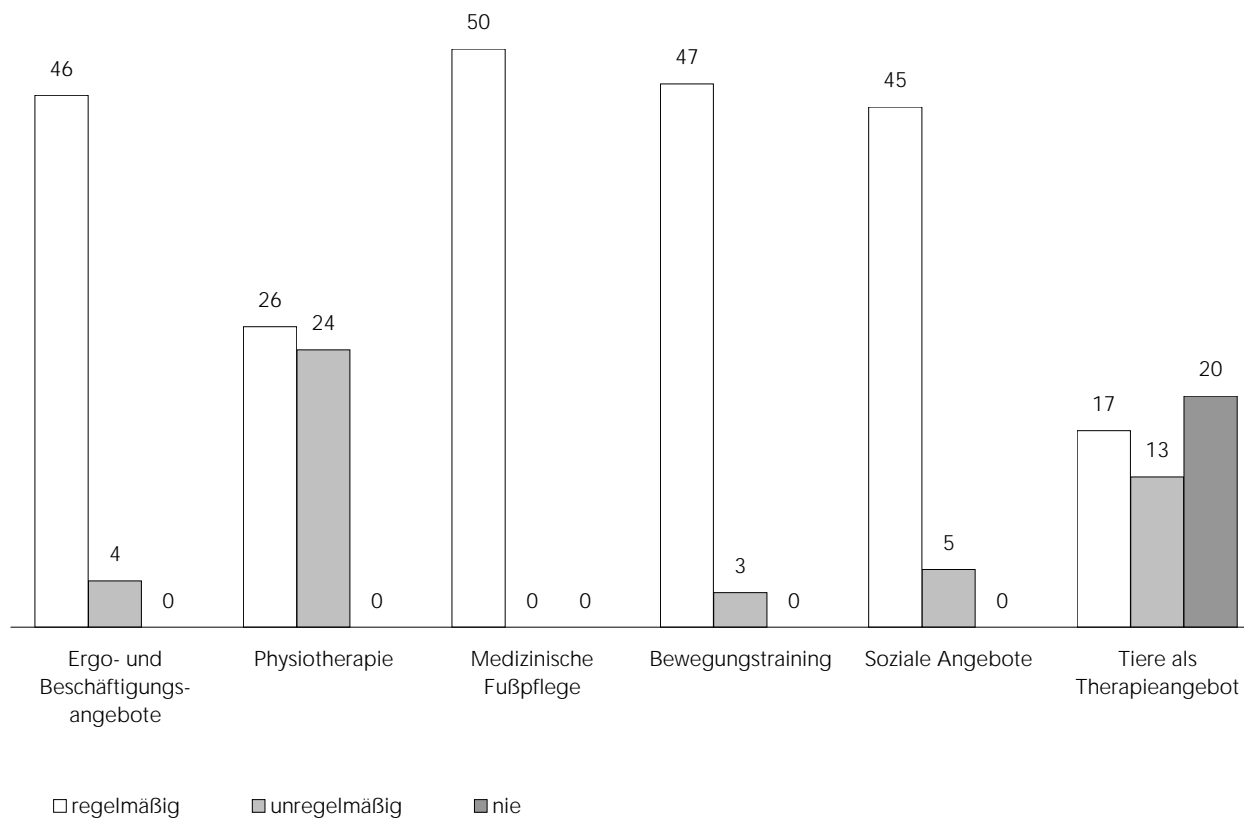




Die unter „Sonstige“ angeführten Methoden werden in einzelnen Pflegeheimen angeboten.

Abb. 26) Angewandte therapeutische Methoden

Anzahl der Pflegeheime



Unter „Ergo- und Beschäftigungsangebote“ ist unter anderem gemeint: Bastel-, Mal- und Singgruppen und Kreativnachmittage.

Beim „Bewegungstraining“ gehen die Angebote von Gymnastik bis Seniorentanz und Bewegung im Sitzen.

Unter „Soziale Angebote“ ist zum Beispiel gemeint: Besuchsdienste oder Erzählrunden.

Tiere als Therapieangebot heißt, dass Tiere von außen therapeutisch eingesetzt werden.

Abb. 27) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

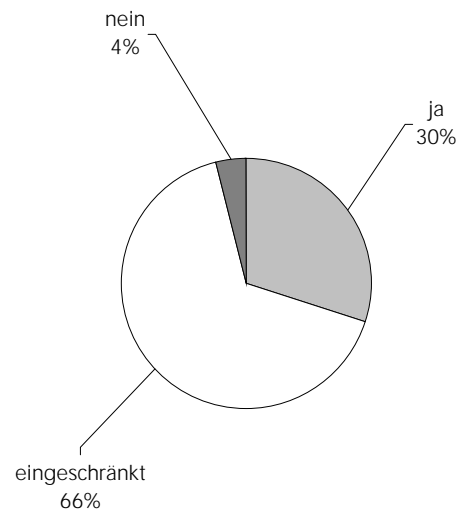
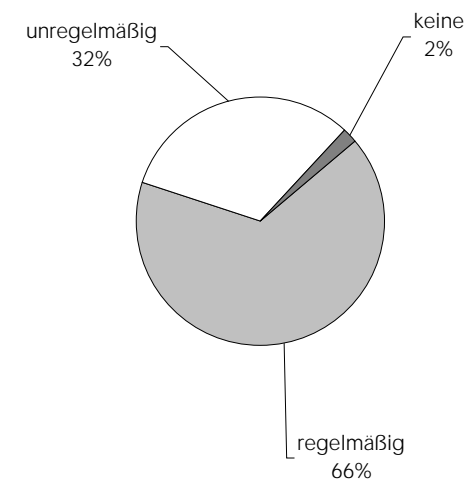
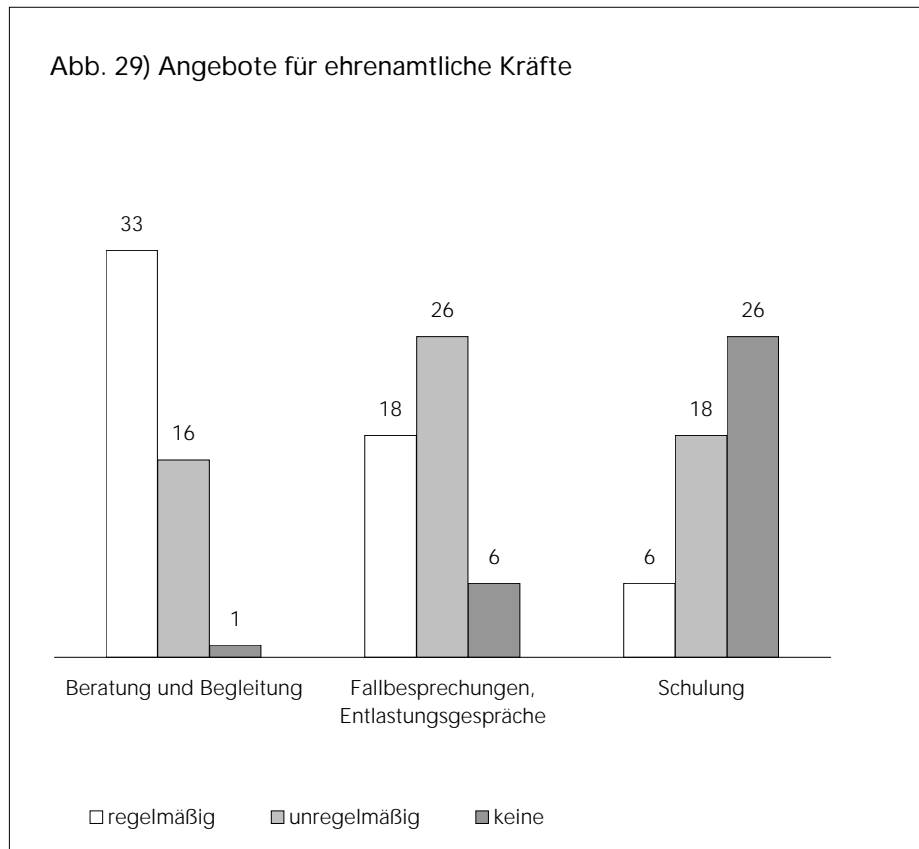


Abb. 28) Beratung Angehörige

Beratung und/oder Fallbesprechung
für Angehörige der Bewohner

Gründe für die eingeschränkte Haltung von Haustieren können sein: dass der Bewohner das Tier nicht mehr selbst versorgen kann, exotische Tiere, Hunde, die anderen Bewohnern Angst machen oder Tiere, die zu laut sind.



Diese Angebote erfolgten für die 539 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Abb. 30) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

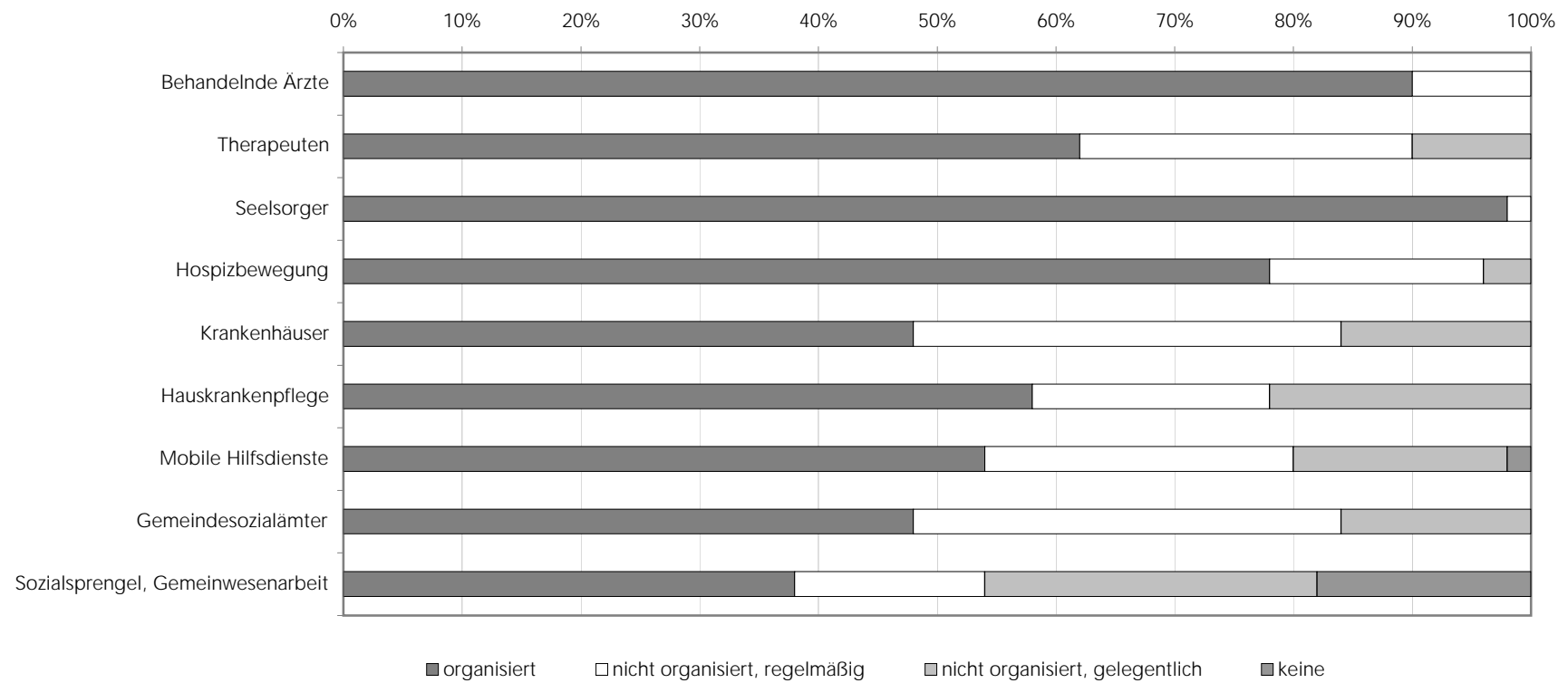


Abb. 31) Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften

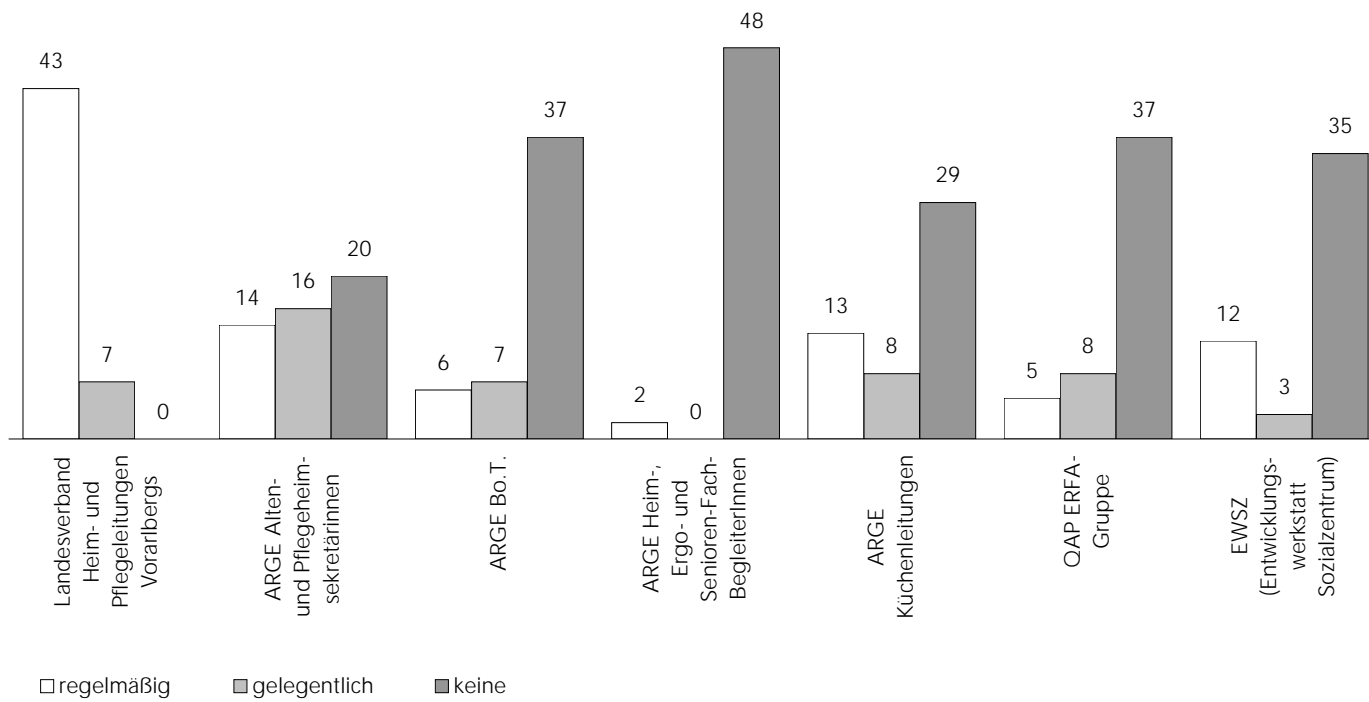
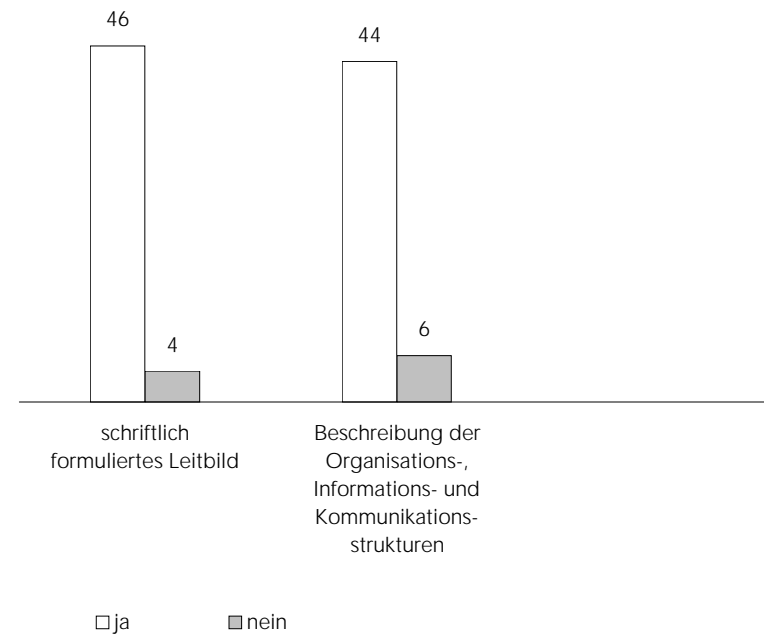
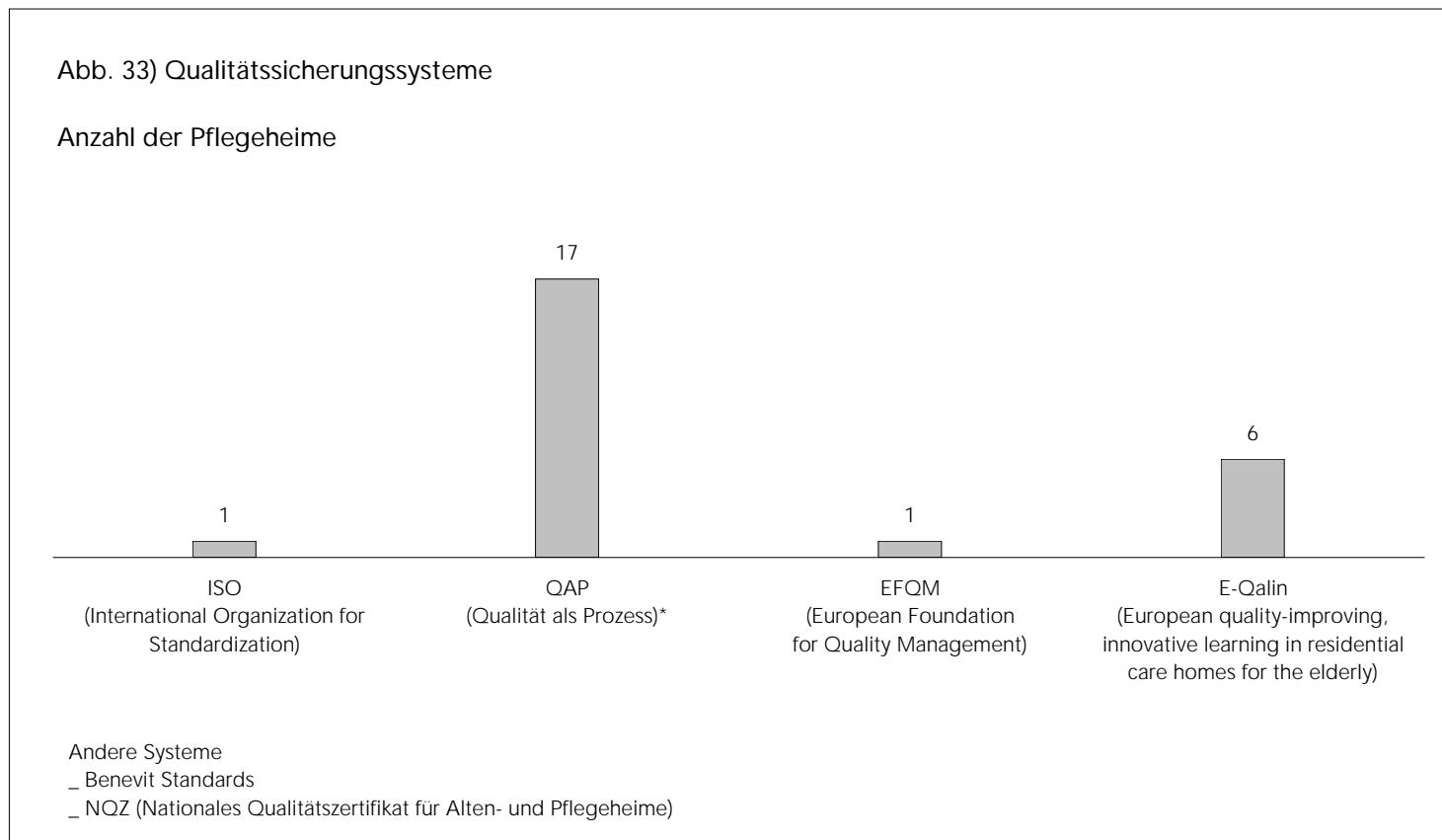


Abb. 32) Schriftlich festgelegte Konzepte

Anzahl der Pflegeheime





* Weiterentwicklung ab 2010 als QAP+

Bewohnerdaten

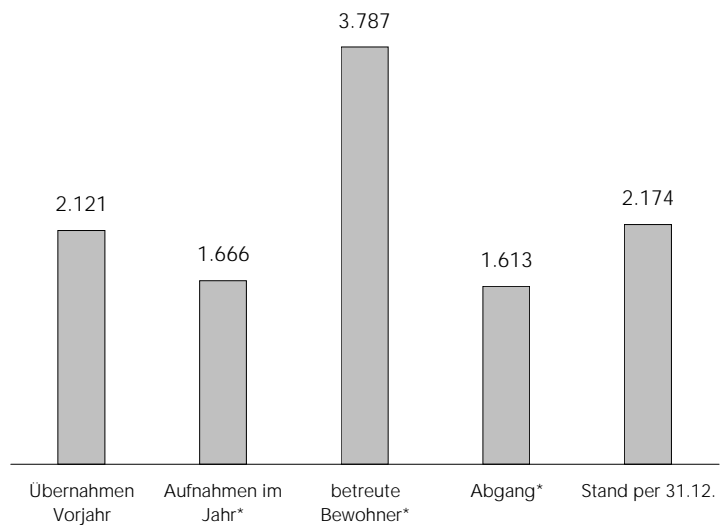
Abb. 35) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	Übernahmen			Aufnahmen			Betreute BewohnerInnen*			Abgang			Stand		
	Vorjahr			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			per 31.12.		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	596	1.474	2.070	246	465	711	842	1.939	2.781	259	462	721	605	1.525	2.130
Urlaub von der Pflege	11	16	27	217	492	709	228	508	736	218	476	694	5	14	19
Probewohnen	0	0	0	3	0	3	3	0	3	2	0	2	0	0	0
Übergangspflege	8	16	24	71	168	239	79	184	263	56	139	195	9	15	24
Krisenintervention	0	0	0	3	1	4	3	1	4	1	0	1	0	1	1
Gesamt	615	1.506	2.121	540	1.126	1.666	1.155	2.632	3.787	536	1.077	1.613	619	1.555	2.174

Die Summe aus „Betreute BewohnerInnen“ minus „Abgang“ ergibt bei den einzelnen Aufnahmearten nicht den „Stand per 31.12.“, da es während des Jahres immer wieder vorkommt, dass BewohnerInnen aus der Kurzzeitpflege (Urlaub von der Pflege, Probewohnen, Übergangspflege und Krisenintervention) in die Daueraufnahme wechseln. Dies war im Jahr 2012 bei 70 BewohnerInnen der Fall.

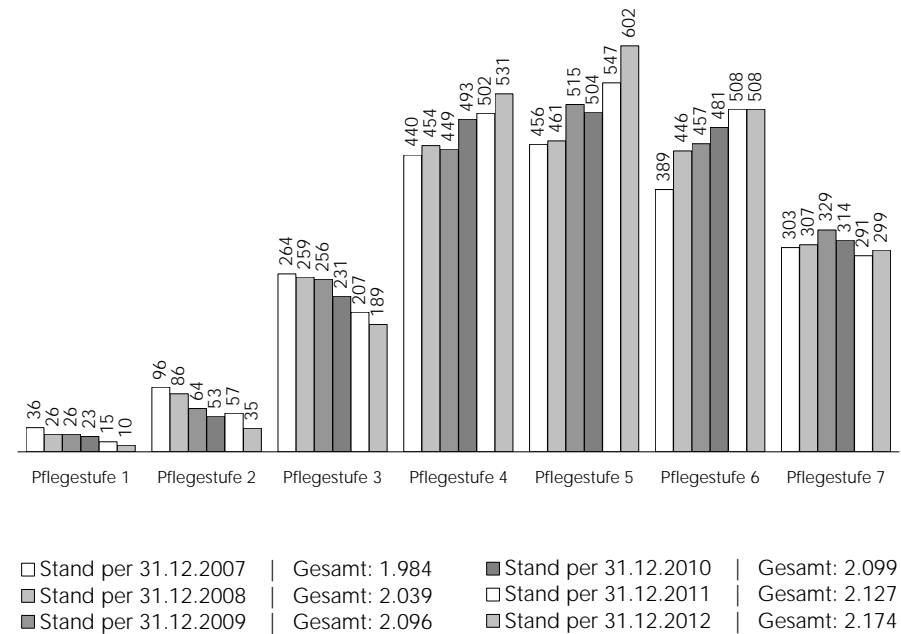
* In dieser Spalte werden die Aufenthalte nach Art der Aufnahme gezählt. 384 BewohnerInnen wurden im Jahr 2012 wiederholt aufgenommen.

Abb. 36) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt



* vom 1.1. bis 31.12.

Abb. 37) BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen



Die Anzahl der BewohnerInnen in den Pflegestufen 1 bis 3 (234 BewohnerInnen bzw. 10,8 Prozent) ist auch damit zu erklären, dass in den Pflegeheimen auch noch Altersheimbetten zur Verfügung stehen.

Abb. 38) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	01 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	23	16	39	6	12	18	11	17	28	25	35	60	44	59	103
Kurzzeitpflege	33	10	43	7	10	17	20	21	41	30	44	74	58	61	119
Gesamt	56	26	82	13	22	35	31	38	69	55	79	134	102	120	222

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			über 94 Jahre			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	
Daueraufnahme	54	96	150	51	135	186	26	79	105	6	16	22	246	465	711
Kurzzeitpflege	63	130	193	53	208	261	25	115	140	5	62	67	294	661	955
Gesamt	117	226	343	104	343	447	51	194	245	11	78	89	540	1.126	1.666

In dieser Abbildung sind die Aufnahmen im Jahr 2012 dargestellt: Von den insgesamt 711 Personen, die zur Daueraufnahme kamen, sind 85 Personen jünger als 70 Jahre, das entspricht 12 Prozent. Bei der Kurzzeitpflege waren 101 Personen jünger als 70, das entspricht ca. 10,6 Prozent der Aufnahmen in die Kurzzeitpflege.

Abb. 39) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

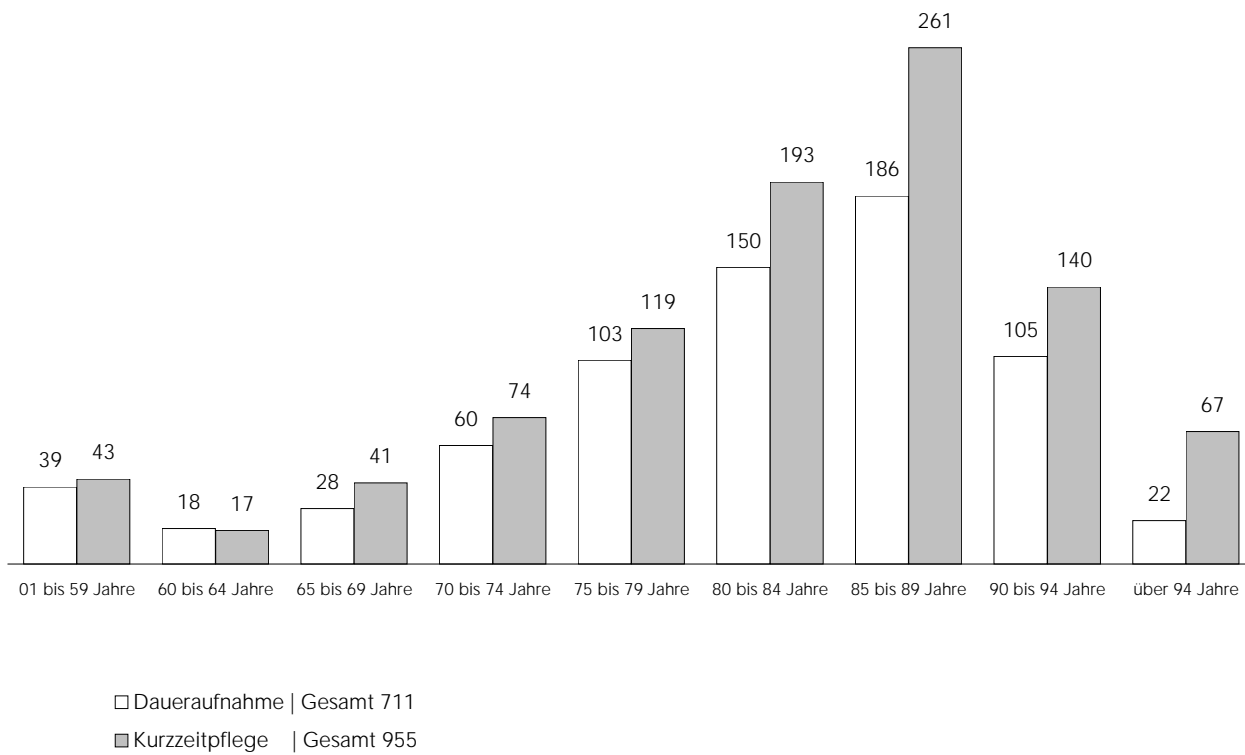


Abb. 40) Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen

	01 bis 34 Jahre			35 bis 39 Jahre			40 bis 44 Jahre			45 bis 49 Jahre			50 bis 54 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stufe 2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Stufe 3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	3
Stufe 4	2	0	2	0	0	0	0	0	0	4	2	6	8	2	10
Stufe 5	2	0	2	0	0	0	0	0	0	2	1	3	4	3	7
Stufe 6	1	1	2	0	0	0	0	1	1	2	2	4	4	7	11
Stufe 7	2	1	3	0	0	0	0	2	2	6	1	7	4	5	9
Gesamt	7	2	9	0	0	0	0	3	3	14	6	20	22	19	41

	55 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1	2	1	3
Stufe 2	0	0	0	1	0	1	2	1	3	2	3	5	1	2	3
Stufe 3	2	2	4	6	5	11	6	7	13	6	7	13	11	12	23
Stufe 4	5	7	12	14	11	25	22	15	37	14	36	50	23	32	55
Stufe 5	5	8	13	8	12	20	14	11	25	21	25	46	28	51	79
Stufe 6	5	1	6	7	10	17	10	9	19	18	13	31	26	34	60
Stufe 7	6	1	7	2	7	9	12	15	27	16	13	29	8	29	37
Gesamt	23	19	42	38	46	84	66	58	124	77	98	175	99	161	260

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			95 bis 99 Jahre			über 99 Jahre			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	0	1	1	1	3	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	7	10
Stufe 2	2	3	5	2	6	8	0	6	6	0	2	2	0	1	1	11	24	35
Stufe 3	7	23	30	4	35	39	11	34	45	1	7	8	0	0	0	55	134	189
Stufe 4	25	70	95	17	105	122	12	84	96	4	16	20	0	1	1	150	381	531
Stufe 5	29	82	111	35	132	167	13	86	99	2	21	23	1	6	7	164	438	602
Stufe 6	32	72	104	21	99	120	14	82	96	5	25	30	1	6	7	146	362	508
Stufe 7	12	41	53	15	44	59	7	36	43	0	11	11	0	3	3	90	209	299
Gesamt	107	292	399	95	424	519	57	328	385	12	82	94	2	17	19	619	1.555	2.174

Diese Abbildung bezieht sich auf den Bewohnerstand per 31.12.2012.

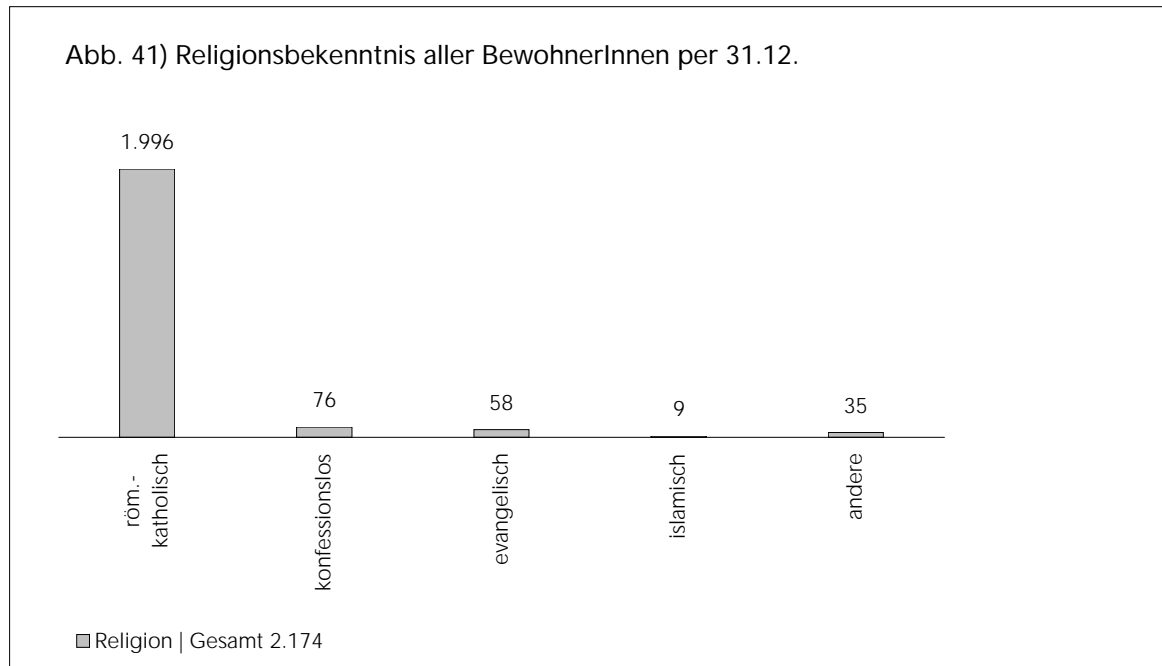


Abb. 42) Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“

	Daueraufnahme	Kurzzeitpflege	gesamt
Kein Sachwalter	2.257	928	3.185
Einzelne Angelegenheiten	90	17	107
Für einen Kreis von Angelegenheiten	89	9	98
Sachwalter für alle Angelegenheiten	345	52	397
Gesamt	2.781	1.006	3.787

Diese Abbildung bezieht sich auf die Gesamtzahl der betreuten BewohnerInnen im Jahr 2012.

Abb. 43) Daueraufnahme | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen

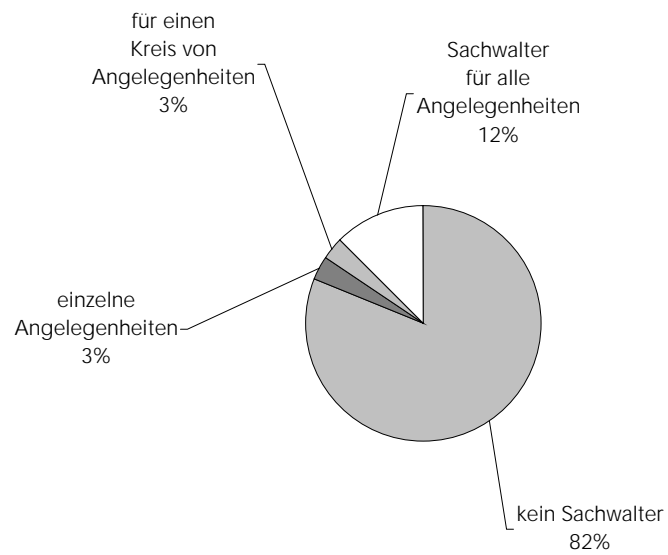
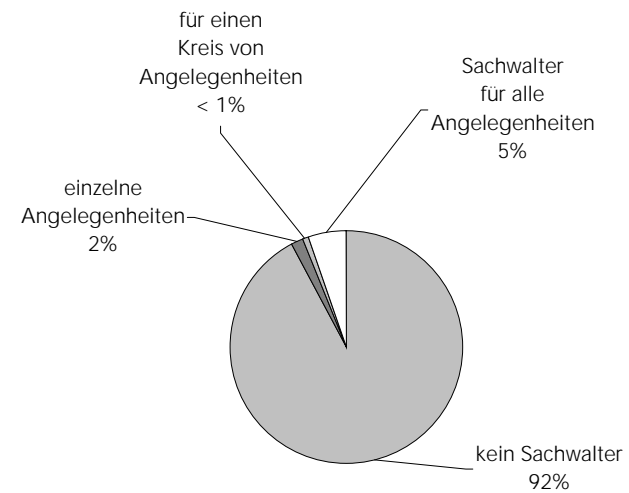
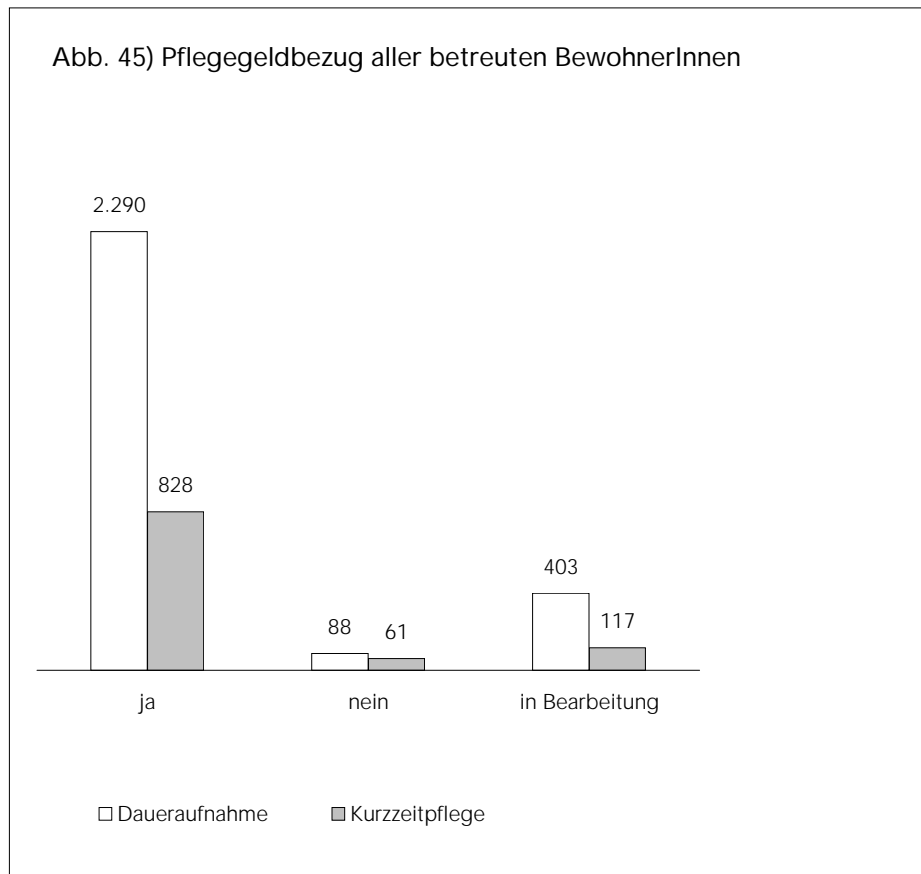
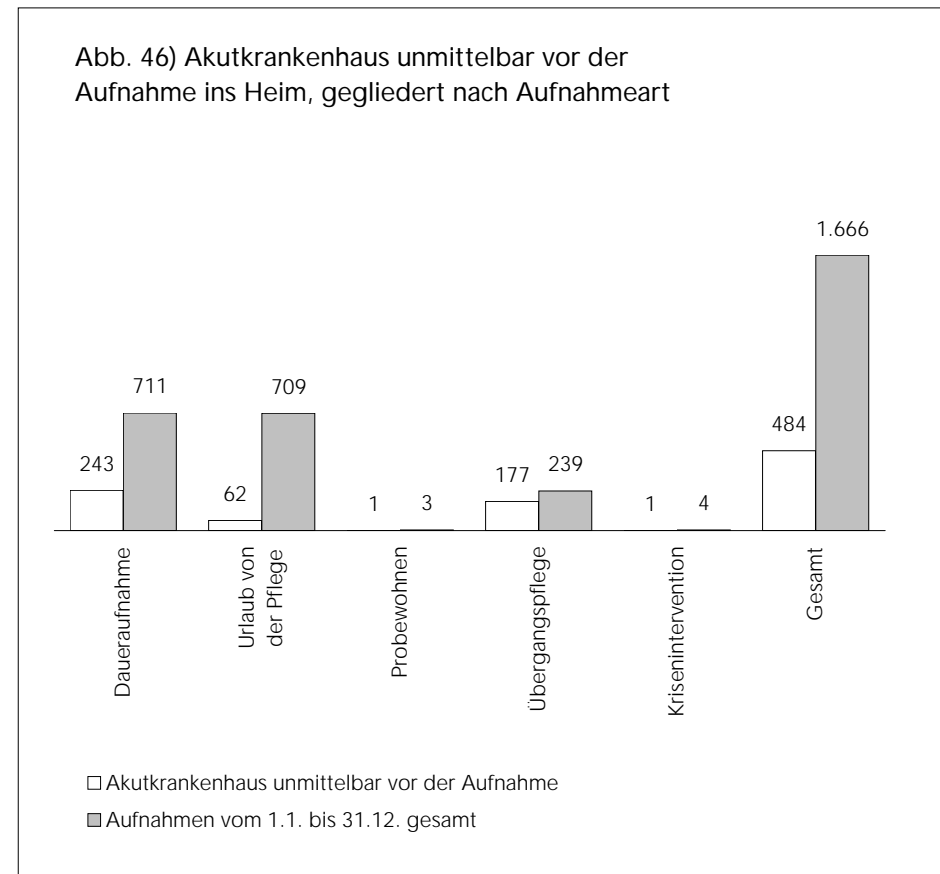


Abb. 44) Kurzzeitpflege | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen





Diese Abbildung bezieht sich wieder auf alle betreuten BewohnerInnen im Jahr 2012, differenziert nach Daueraufnahme und Kurzzeitpflege.



Von den 711 Daueraufnahmen kamen über 34 Prozent bzw. 243 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim.

Abb. 47) Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Zu Hause alleine lebend	85	229	314	33	152	185	1	0	1	30	105	135	2	1	3	638
Zu Hause nicht alleine lebend	125	162	287	184	334	518	0	0	0	39	56	95	1	0	1	901
Ambulant betreute Seniorenwohnung	6	6	12	0	1	1	0	0	0	0	2	2	0	0	0	15
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	3	9	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	13	25	38	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	40
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	7	7	14	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	15
Sonstige betreute Wohnform	5	14	19	0	3	3	0	0	0	1	3	4	0	0	0	26
Sonstige	2	13	15	0	2	2	1	0	1	1	0	1	0	0	0	19
Gesamt	246	465	711	217	492	709	3	0	3	71	168	239	3	1	4	1.666

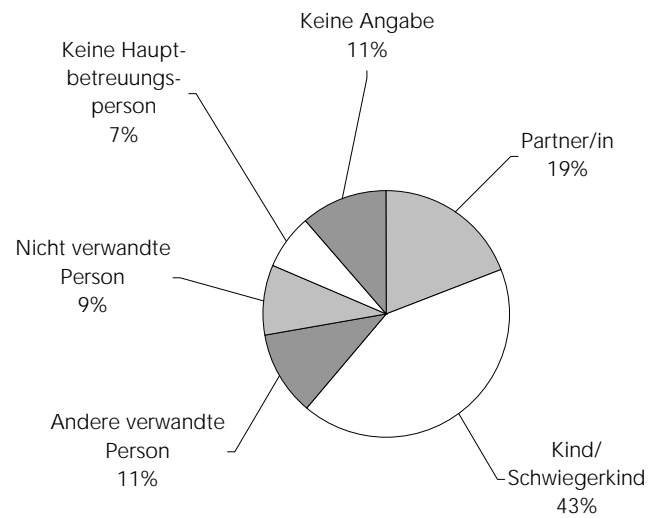
Von den 711 BewohnerInnen, die im Jahr 2012 zur Daueraufnahme in ein Pflegeheim kamen, lebten 314 zuvor alleine (44 Prozent).

Abb. 48) Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner, gegliedert nach Aufnahmeart

Betreuungssituation vor der Aufnahme ...	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Partner/in	90	46	136	128	55	183	0	0	0	26	15	41	1	0	1	361
Kind/Schwiegerkind	58	240	298	44	348	392	0	0	0	19	82	101	0	1	1	792
Andere verwandte Person	22	58	80	33	46	79	1	0	1	8	26	34	1	0	1	195
Nicht verwandte Person	25	39	64	8	29	37	1	0	1	6	10	16	0	0	0	118
Keine Hauptbetreuungsperson	22	30	52	1	10	11	1	0	1	7	24	31	1	0	1	96
Keine Angabe	29	52	81	3	4	7	0	0	0	5	11	16	0	0	0	104
Gesamt	246	465	711	217	492	709	3	0	3	71	168	239	3	1	4	1.666

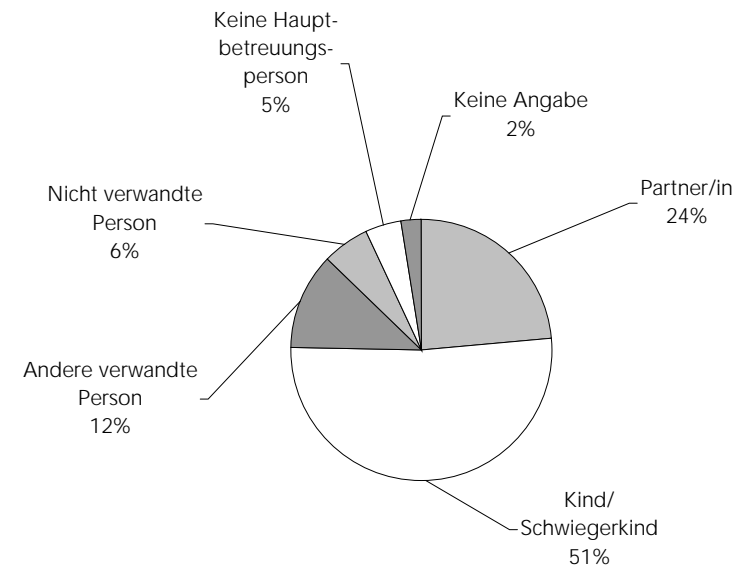
Der Großteil der Pflege und Betreuung erfolgte über Kinder bzw. Schwiegerkinder. Bei den BewohnerInnen, die zur Daueraufnahme kamen, zu 42 Prozent und bei jenen in der Kurzzeitpflege zu 52 Prozent.

Abb. 49) Daueraufnahme | Betreuungssituation vor der Aufnahme



Gesamt | 711

Abb. 50) Kurzzeitpflege | Betreuungssituation vor der Aufnahme



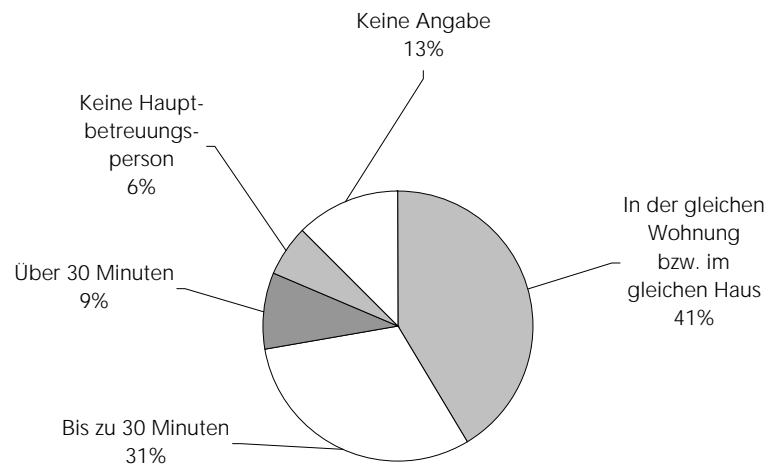
Gesamt | 955

Abb. 51) Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
In der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus	124	170	294	178	339	517	1	0	1	36	61	97	1	0	1	910
Bis zu 30 Minuten	55	165	220	26	119	145	0	0	0	20	58	78	1	0	1	444
Über 30 Minuten	16	48	64	9	20	29	1	0	1	3	14	17	0	1	1	112
Keine Hauptbetreuungsperson	19	25	44	1	11	12	1	0	1	6	20	26	1	0	1	84
Keine Angabe	32	57	89	3	3	6	0	0	0	6	15	21	0	0	0	116
Gesamt	246	465	711	217	492	709	3	0	3	71	168	239	3	1	4	1.666

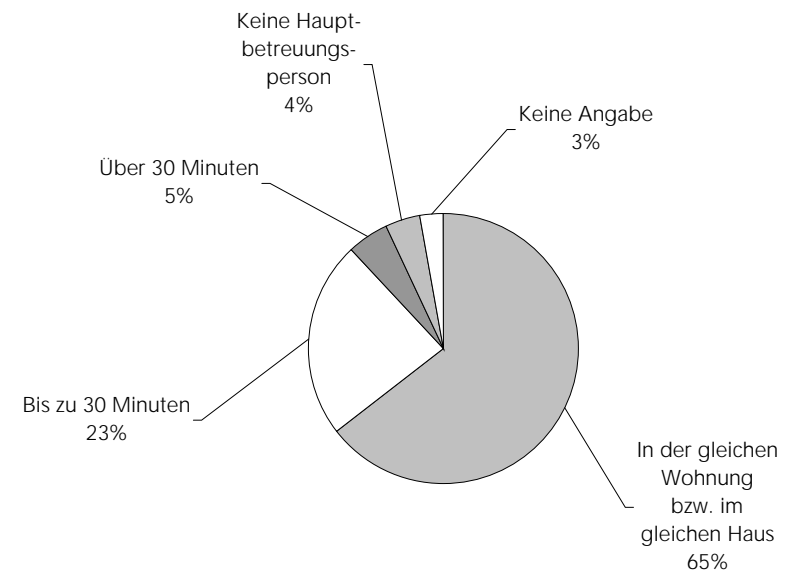
Bei 711 BewohnerInnen, die zur Daueraufnahme kamen, lebten 41 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus. Bei den 955 Kurzzeitpflegegästen lebten 65 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus.

Abb. 52) Daueraufnahme | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



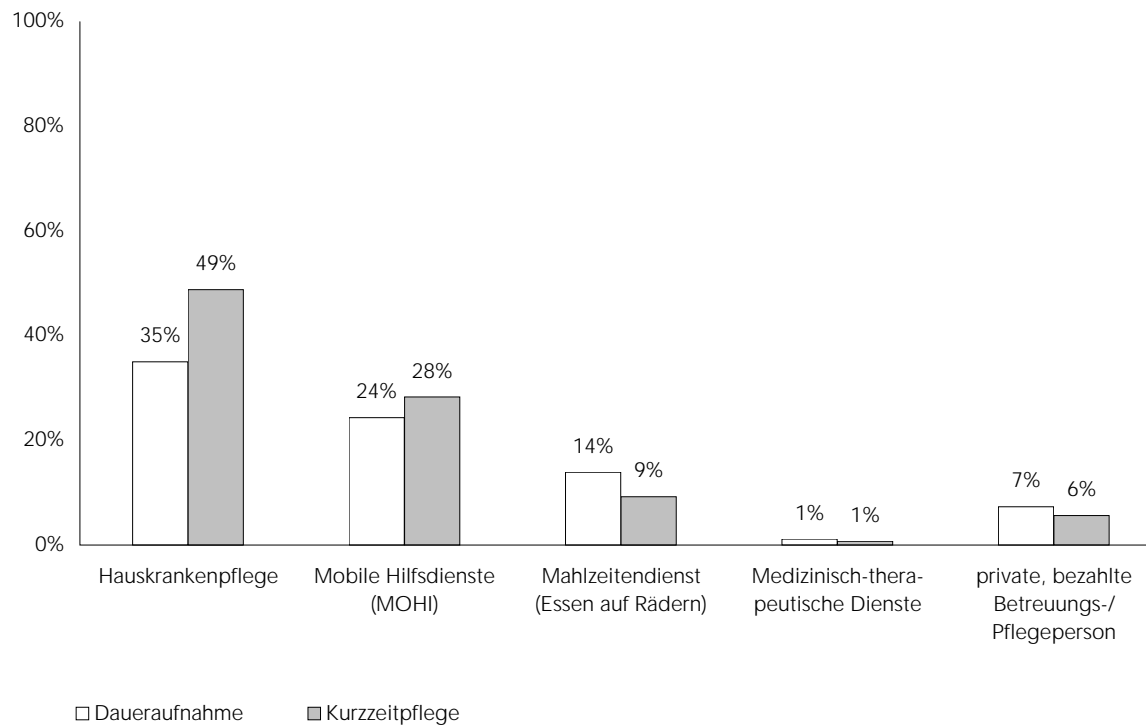
Gesamt | 711

Abb. 53) Kurzzeitpflege | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



Gesamt | 955

Abb. 54) Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart



Bei diesen Angaben sind Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass nur 35 Prozent der BewohnerInnen (Daueraufnahme) vor der Aufnahme die Hauskrankenpflege bzw. nur 24 Prozent die Mobilien Hilfsdienste in Anspruch genommen haben.

Abb. 55) Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Eigener Wunsch	60	145	205	49	83	132	1	0	1	11	29	40	0	1	1	379
Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson	42	100	142	177	377	554	0	0	0	17	40	57	1	0	1	754
Erhöhter Betreuungsbedarf	122	235	357	22	81	103	1	0	1	37	72	109	1	1	2	572
Gestiegener Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen	117	233	350	28	88	116	1	0	1	40	100	140	1	1	2	609
Gestiegener Pflegebedarf wegen psychischer Gebrechen	62	113	175	7	30	37	1	0	1	13	30	43	0	1	1	257
Verstärkte Verwahrlosungsgefahr	9	10	19	2	4	6	0	0	0	2	3	5	0	0	0	30
Sonstige Veränderung	2	14	16	1	7	8	0	0	0	2	2	4	0	0	0	28

In dieser Abbildung sind Mehrfachnennungen möglich. Die Hauptgründe zur Heimaufnahme bei den Daueraufnahmen liegen klar im erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf. Wobei die Zahl beim gestiegenen Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen wesentlich höher liegt als die wegen psychischer Gebrechen. Bei den Kurzzeitpflegegästen liegt der Hauptgrund für die Aufnahme im „Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson“ wegen Urlaub, Kur oder eigener Erkrankung.

Abb. 56) Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson	124	241	365	148	324	472	0	0	0	43	105	148	3	1	4	989
Fehlende Mahlzeiten	4	9	13	6	8	14	0	0	0	0	2	2	0	0	0	29
Keine ausreichende Beaufsichtigung	75	152	227	61	130	191	1	0	1	14	42	56	0	0	0	475
Keine ausreichenden Betreuungsdienste (MOHI, usw.)	61	119	180	30	78	108	3	0	3	15	43	58	0	0	0	349
Keine ausreichende Hauskrankenpflege	12	12	24	4	12	16	1	0	1	4	2	6	0	0	0	47
Sonstiger Grund	9	18	27	4	19	23	1	0	1	3	4	7	0	0	0	58

Hier sind Mehrfachnennungen möglich. Bei der Angabe „Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson“ bedeutet dies in der Kurzzeitpflege vor allem, dass die Betreuungsperson selbst Urlaub macht oder wegen anderer Gründe vorübergehend nicht zur Verfügung steht.

Abb. 57) Daueraufnahme | Veränderung nicht bewältigbar, weil ...

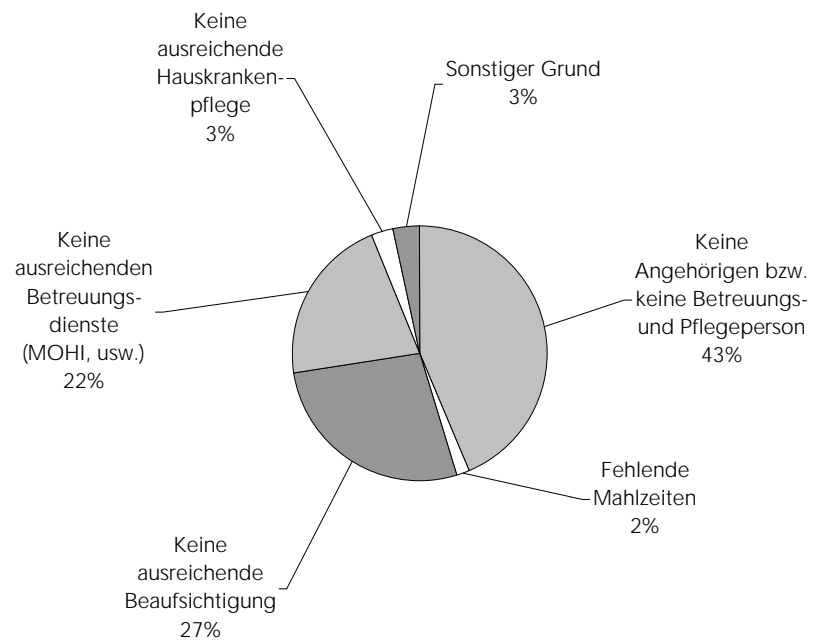


Abb. 58) Entlassungen und Sterbefälle
nach Art der Aufnahme

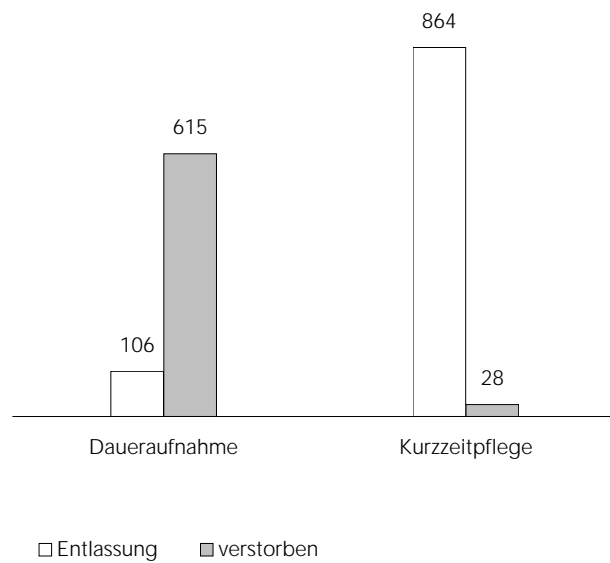
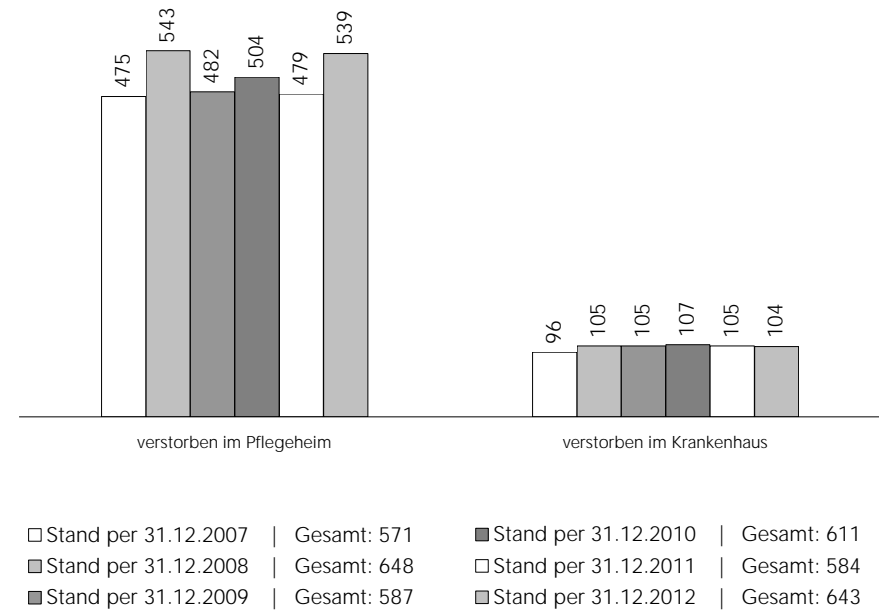


Abb. 59) Sterbefälle nach Sterbeort



Auch bei den Daueraufnahmen kommt es zu Entlassungen.
In Abbildung 61, sind die Gründe dafür ersichtlich.

Abb. 60) Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention		Gesamt	
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w		gesamt
Zu Hause alleine lebend	5	9	14	17	132	149	0	0	0	12	54	66	0	0	0	229
Zu Hause nicht alleine lebend	12	16	28	177	320	497	0	0	0	25	38	63	1	0	1	589
Ambulant betreute Seniorenwohnung	2	2	4	0	3	3	0	0	0	1	2	3	0	0	0	10
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	4	5	9	0	2	2	0	0	0	0	5	5	0	0	0	16
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	14	24	38	9	8	17	0	0	0	7	15	22	0	0	0	77
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	2	2	4	2	1	3	1	0	1	1	0	1	0	0	0	9
Sonstige betreute Wohnform	1	0	1	3	0	3	0	0	0	1	1	2	0	0	0	6
Sonstige Lebens- und Betreuungssituation	4	2	6	5	1	6	1	0	1	2	5	7	0	0	0	20
Keine Angabe	1	1	2	1	3	4	0	0	0	0	8	8	0	0	0	14
Gesamt	45	61	106	214	470	684	2	0	2	49	128	177	1	0	1	970

Von den 106 Entlassungen aus der Daueraufnahme konnten 42 BewohnerInnen nach Hause entlassen werden.

Abb. 61) Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub von der Pflege			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Ende (Urlaub von der Pflege, Probewohnen, Übergangspflege, Krisenintervention)	-	-	-	193	445	638	1	0	1	37	92	129	0	0	0	768
Erhöhte Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	6	8	14	3	1	4	0	0	0	0	2	2	0	0	0	20
Geringere Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	1	1	2	0	3	3	0	0	0	0	2	2	1	0	1	8
Eigener Wunsch	36	46	82	15	21	36	0	0	0	11	29	40	0	0	0	158
Sonstiger Grund	2	6	8	3	0	3	1	0	1	1	3	4	0	0	0	16
Gesamt			106			684			2			177			1	970

Abb. 62) Daueraufnahme | Grund der Entlassung

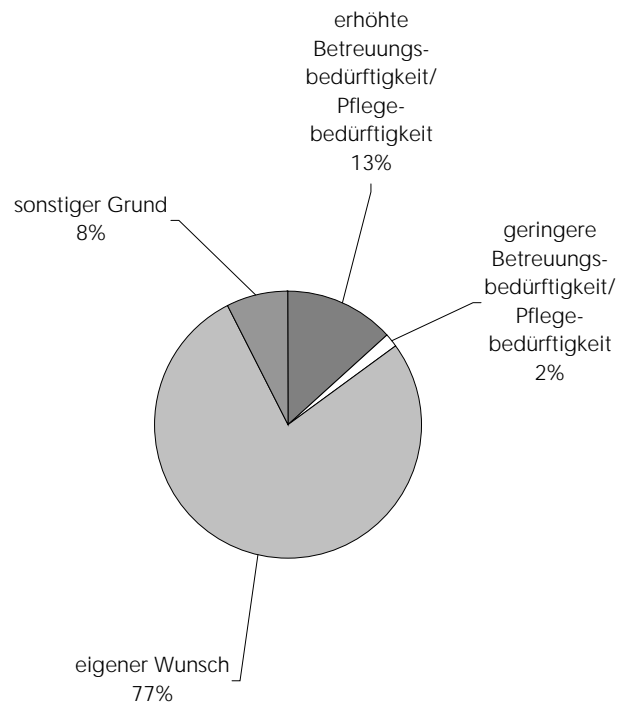
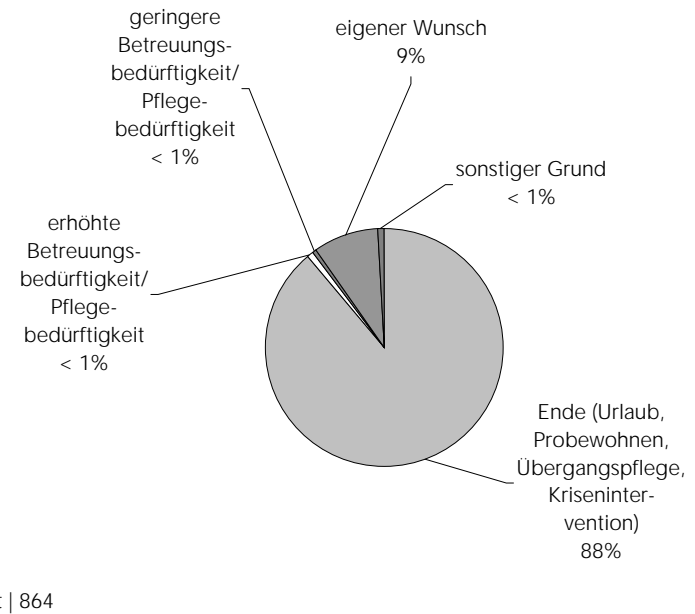


Abb. 63) Kurzzeitpflege | Grund der Entlassung





Teil II

Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung

Mag. Elisabeth Tschann (für den Bereich Leben mit Behinderung)

Thomas Neubacher (für den Bereich Sozialpsychiatrie und Sucht)

Die UN Konvention als Leitprinzip für die Programme in der Integrationshilfe

Die soziale Teilhabe ist ein Grundprinzip, das speziell im Handlungsfeld „Wohnen“ zu großen Herausforderungen führt. So gibt es in Vorarlberg eine Vielzahl von Angeboten, die Assistenz, Training und Unterstützung bieten mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dabei wird weniger Augenmerk auf die äußere Struktur (Wohnhäuser) gelegt, sondern der Fokus wird verstärkt auf die ambulante Betreuung in eigenen, selbstgewählten Wohnformen, verbunden mit tagesstrukturierenden Angeboten, gerichtet.

Im Berichtsjahr ist die Tendenz bei den Wohnangeboten weg von vollstationärer Betreuung, hin zu einer individuell angepassten Unterstützung in ambulanter Form deutlich erkennbar.

Nicht immer kann dem Wunsch nach mehr Eigenständigkeit und Individualität Rechnung getragen werden, sind doch oft zahlreiche Hindernisse zu überwinden. Die Erwartungen der Angehörigen, der Wunsch nach

Sicherheit und einem „geregelten Leben“, ein hoher Pflegeaufwand oder auch das Fehlen von sozialen Beziehungen sind Erschwernisse, die eine professionelle Begleitung des Übergangsprozesses erfordern.

Das soziale Modell von Behinderung: Haben sich bisherige Programme stark an den medizinischen und pflegerischen Notwendigkeiten orientiert, so sollen jetzt soziale Parameter in den Vordergrund gerückt werden. Laut Marianne Schulze, Menschenrechtsexpertin, entsteht Behinderung „aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigung und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren“. Das soziale Modell von Behinderung legt den Schwerpunkt auf die Barrieren in der Umwelt, die einen Menschen mit Behinderung aus der gesellschaftspolitischen Mitte ausschließen. Um umweltbedingte Barrieren zu überwinden, braucht es Assistenz, persönliche Zukunftsplanung, Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und an die Betroffenen angepasste Methoden.

Aus den Strukturdaten zum Bereich Wohnen lässt sich eine Reduzierung des Platzangebots sowohl für Menschen mit überwiegend geistiger Behinderung als auch für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder einer Suchterkrankung erkennen.

So wurden in der Lebenshilfe ab Sommer 2011 durch den Umstieg von Betroffenen in ein Betreuungsangebot mit selbst angemieteten Wohnungen im Bereich „Selbständig Wohnen“ 16 Plätze reduziert. Eine Wohngemeinschaft der IfS-Assistenz in Bludenz konnte geschlossen werden (Verminderung um drei Plätze).

Bis Sommer 2012 standen für Menschen mit einer Suchterkrankung in Vorarlberg 22 Wohngemeinschaftsplätze (zehn Team Mika in Bregenz sowie je sechs Caritas und Lukasfeld – beide in Feldkirch) für Menschen nach einer abgeschlossenen Therapie als Übergang in ein Leben in

Selbständigkeit zur Verfügung. Da es immer wieder zu Auslastungsproblemen in diesem Bereich gekommen war, wurde das Angebot in Vorarlberg nach der Betriebseinstellung von Team Mika insgesamt auf 12 Plätze reduziert.

Durch den Abriss des ehemaligen Wohnheimes und die Aufgabe des Wohnhauses von aqua mühle ergab sich eine Reduzierung des Platzangebotes für Menschen mit seelischen Handicaps um 12 Wohnplätze, die nur teilweise durch Neuanmietungen gedeckt werden konnten. Bei aqua mühle erfolgte im Berichtsjahr eine Schwerpunktsetzung in Richtung ambulant betreutes Wohnen.

Durch die äußerst flexible Gestaltung der Dienstleistungsangebote bei den tagesstrukturierenden Angeboten für Menschen mit geistigen Handicaps überwiegt die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze mit 1.201 die Zahl der betreuten Personen (1.136). Die eindeutige Zuordenbarkeit einzelner Personen zu konkreten Werkstätten wird jedoch durch diese Flexibilität etwas erschwert.

Die derzeitige Darstellung der tagesstrukturierenden Angebote für Menschen mit seelischen Handicaps beinhaltet sowohl tages- als auch wochenstrukturierende Programme. Eine genauere Abbildung wird erst zukünftig erfolgen.

1 Wohnen | Strukturdaten – Platzangebot

Die folgenden Tabellen lassen erkennen, dass das Angebot an vollstationären Plätzen zum weitaus überwiegenden Teil Menschen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung zugutekommt:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Behinderung: 391 (482 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung: 146 (224 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit einer Suchtproblematik: 13 (25 betreute Personen)

Die Zahlen im Berichtsjahr 2012 beinhalten sämtliche „Gästebetten“. Diese werden beispielsweise für familienentlastende Maßnahmen genutzt.

Hinweis

In der folgenden Darstellung ist neu hinzugekommen:

- eine Wohngemeinschaft der pro mente Vorarlberg GmbH in Bregenz

In der folgenden Darstellung ist weggefallen

- eine Wohngemeinschaft der IfS-Assistenz (Schließung)
- drei Wohngemeinschaften des Teams Mika (Betriebseinstellung)
- eine Wohngemeinschaft der aqua mühle gGmbH (Umbau; Plätze werden nach dem Umbau teilweise wieder kompensiert; durch den Aufbau des ambulant betreuten Wohnens sollte sich in Zukunft eine Reduzierung der stationären Plätze ergeben)

Die sozialpsychiatrische Intensivbetreuung der IfS-Assistenz ist im vorliegenden Bericht aus methodischen Gründen nicht berücksichtigt.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen	89
---------	---	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Personal	92
Abb. 3.1)	Ausstattung und Infrastruktur	93
Abb. 3.2)	Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung	93
Abb. 4)	BewohnerInnenvertretung	93
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	93
Abb. 6)	Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	93

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Benjamin	10	10	7
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Rahab	9	8	1
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Bregenz	15	15	3
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Kehlermäder	14	14	3
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Muntlix	17	19	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hohenems	11	15	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Lustenau	25	23	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hörbranz	17	17	6
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Nofels	10	9	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Götzis	13	14	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns drei	15	17	1
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns fünf	21	23	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns zwei	14	15	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Kirchdorf	9	2	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hohenems	8	9	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Gisingen	21	19	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Dornbirn Riedgasse	10	13	3
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Lea	8	8	5
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Lingenau	14	14	9
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Tufers	8	12	0

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hard	23	21	6
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Sara	10	10	6
IFS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Rankweil	3	3	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Götzis	25	25	5
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Vinzenz	11	11	13
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft St. Peterstraße	11	10	1
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Walsersweg, Bludenz			
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Oberer Illrain, Bludenz			
Caritas der Diözese Feldkirch, Trainingswohnen			
Caritas Suchtfachstelle Wohnen, Wohngemeinschaft für Suchtkranke	7	15	1
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Birkenwiese	21	19	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Selbständiges Wohnen	8	10	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Feldkirch Schießstätte			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Hard			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Bregenz Brielgasse			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Rankweil Köhlerstraße			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Rankweil Ringstraße			
pro mente Vorarlberg, JuMeGa	10	19	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohnheim Hard	14	20	20
aks – Sozialmedizin GmbH, Betreutes Wohnen, Hard			
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Dorf	4	12	0
Verein für seelische Gesundheit Vorarlberg, Wohnheim Gerbergasse	10	10	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände	0	7	0

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Brandgasse	5	9	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3a	3	6	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3b	2	2	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohngemeinschaft Bludenz	10	13	0
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaften Dornbirn	26	29	0
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Kreuzgasse			
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Riedgasse			
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaften Feldkirch	26	28	0
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Illstraße			
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Neustadt			
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Böschenmahdstraße			
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Untere Runa			
Stiftung Jupident, Wohngemeinschaft Rankweil	10	12	0
Stiftung Maria Ebene, Wohngemeinschaft Lukasfeld	6	9	0
Sozialpsychiatrie Bregenz GmbH, Wohngemeinschaft	14	18	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Trainingswohnung Heldenstraße	0	1	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Hofnerfeldweg	7	10	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Rungeldonweg	0	4	0
pro mente Vorarlberg, Wohngemeinschaft Bregenz	3	3	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Eicheleweg	3	4	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Neustadt	6	6	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Wiesenfeldweg	2	2	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohnung Wiesenfeldweg	1	1	0
Gesamt (51 Wohneinrichtungen)	550	625*	106*

* Die Zahl an Nutzern im Leistungsbereich Wohnen darf bei allfälligen Vergleichen mit den Vorjahren nicht zusammengezählt werden, da beispielsweise bei Wechsel der Wohneinrichtung Doppelnennungen unvermeidbar sind.

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl			Stellenprozent			zugekauftes Personal
	w	m	gesamt	w	m	gesamt	Stellenprozent
Personal mit medizinischer Ausbildung	3	8	11	87,50	140,00	227,50	10,00
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	145	51	196	9.987,50	3.769,00	13.756,50	0,00
Personal mit pflegerischer Ausbildung	56	17	73	4.147,50	1.300,50	5.448,00	0,00
Zivildienstler	---	61	61	---	5.680,00	5.680,00	---
Personal in Ausbildung	20	18	38	1.125,00	1.310,00	2.435,00	---
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	61	28	89	3.904,00	2.140,00	6.044,00	0,00
Gesamt	285	183	468	19.251,50	14.339,50	33.591,00	10,00
Freiwillige HelferInnen	14	7	21				

Abb. 3.1) Ausstattung und Infrastruktur

Anzahl der Zimmer nach Zimmertyp	Gesamt
Appartement unter 15 qm	0
Appartement 15 bis 25 qm	6
Appartement über 25 qm	10
Einbettzimmer unter 15 qm	323
Einbettzimmer 15 bis 25 qm	127
Einbettzimmer über 25 qm	23
Zweibettzimmer unter 15 qm	5
Zweibettzimmer 15 bis 25 qm	24
Zweibettzimmer über 25 qm	6
Mehrbettzimmer unter 15 qm	0
Mehrbettzimmer 15 bis 25 qm	0
Mehrbettzimmer über 25 qm	0

Abb. 3.2) Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung

	Anzahl
Zimmer mit Sanitäranlagen (WC, Bad/Dusche)	175
Zimmer mit Balkon	100
Zimmer mit Telefon Internet TV	244

Abb. 4) BewohnerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	39	12
Beschwerdemanagement	31	20

Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	ja	nein
Individuelle Ausstattung möglich	47	4

Abb. 6) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	39	12
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	43	8



2 Tagesstruktur | Strukturdaten – Platzangebot

Die tabellarische Darstellung der tagesstrukturierenden Angebote verweist auch in diesem Leistungsbereich auf eine überaus große Zahl von NutzerInnen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Behinderung: 1201 (1136 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung: 120 (332 betreute Personen)

Die Anzahl der Plätze ist bei einem Vergleich der Zahlen zum Vorjahr nahezu gleich geblieben, ebenso die Zahl der betreuten Personen. Die Begründung für das etwas höhere Platzangebot für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Behinderung liegt in der flexibleren Gestaltung der diversen Dienstleistungsangebote. Diese Flexibilität erschwert auch die klare Zuordenbarkeit einzelner, betreuter Personen zu konkreten Werkstätten (z.B. „Orientieren LOT“ der Lebenshilfe Vorarlberg).

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen 97

Strukturdaten

Abb. 2) Personal 100

Abb. 3) Wohnsituation der TeilnehmerInnen (Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.) 101

Abb. 4) TeilnehmerInnenvertretung 101

Abb. 5) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten 101

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Ludesch	40	39	11
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Montafon gschickt und gschwind Montafoner Kerze Werkstätte Montafon Haus 2	60	41	9
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hard	28	27	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Langenegg	30	31	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Nofels	28	25	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Kleinwalsertal	18	11	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hörbranz	32	24	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lustenau	22	22	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Rankweil	38	35	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Batschuns	48	45	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Götzis	32	22	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hohenems	25	24	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Bezau	25	25	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Frastanz	35	26	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Bludenz Gymnasiumprojekt HTL Kantine Sprungbrettlädele - Möslepark	80	54	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Riedgasse	28	22	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Dornbirn	30	35	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Rankweil	41	14	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Brockenhaus Vorderland	7	7	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Hotel Viktor	15	20	0

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Lebenshilfe Vorarlberg, Integratives Ausbildungszentrum Lauterach	22	27	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Integratives Ausbildungszentrum Röthis	24	36	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers	70	58	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof St. Arbogast, Götzis			
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Schwarzach	45	39	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Wolfurt	30	24	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Kompass	12	9	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Tagesstruktur all-tag	16	70	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Hard	14	24	24
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Egg	8	23	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Ludesch	12	46	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Götzis	7	15	0
pro mente Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn	18	36	0
pro mente Vorarlberg, Werkstätte Feldkirch	15	39	0
pro mente Vorarlberg, Werkstätte Volldampf	15	23	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Überbetriebliches Ausbildungszentrum Rankweil	85	114	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Überbetriebliches Ausbildungszentrum Hohenems	55	83	0
füranand gemeinnützige GmbH	8	8	10
füranand Treff Dornbirn Höchsterstraße			
füranand Treff Feldkirch Churer Tor			
Arbeitskreis für körperbehinderte Kinder Vorarlbergs, Kreativgruppe	8	7	7
pro mente Vorarlberg, Ju-on-Job	9	26	0
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier	20	2	0
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Lustenau			
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Sulz			
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Leiblachtal			
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Götzis			
Lebenshilfe Vorarlberg, Brockenhaus Leiblachtal	7	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kioske	35	20	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wildpark Feldkirch			

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Lebenshilfe Vorarlberg, Betriebskantine Rankweil			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Bregenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Feldkirch Schillerstraße			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk Feldkirch Rebberggasse			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Lustenau			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HAK Bezau			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HAK Feldkirch			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HAK Lustenau			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HTL Bregenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HTL Dornbirn			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk PH Vorarlberg			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk LBS Bludenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kantine ORF Dornbirn			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART	26	24	0
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Bregenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Dornbirn			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Feldkirch			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Langenegg			
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Bildgasse	15	18	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Kehlermähder	15	16	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte ECO Park	10	15	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lauterach	8	5	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Orientieren LOT	0	8	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Brockenhaus Walgau	7	0	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Lockerhuus	22	22	0
IfS, Therapeutisches Atelier	6	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lustenau Lorettoweg	15	9	0
Gesamt (52 Einrichtungen)	1.321	1.407*	61*

* Die Zahl an Nutzern im Leistungsbereich Tagesstruktur darf bei allfälligen Vergleichen mit den Vorjahren nicht zusammengezählt werden, da beispielsweise bei Wechsel der Werkstätteneinrichtung Doppelnennungen unvermeidbar sind.

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl			Stellenprozent			zugekauftes Personal
	w	m	gesamt	w	m	gesamt	Stellenprozent
Personal mit medizinischer Ausbildung	1	0	1	2,50	0,00	2,50	12,50
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	142	61	203	10.175,50	5.306,25	15.481,75	0,00
Personal mit pflegerischer Ausbildung	44	17	61	3.153,50	1.562,50	4.716,00	0,00
Zivildienstler	---	73	73	---	7.300,00	7.300,00	---
Personal in Ausbildung	16	5	21	1.065,00	320,00	1.385,00	---
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	71	29	100	4.445,50	2.435,00	6.880,50	0,00
Berufsspezifische Fachkraft	43	54	97	2.748,00	4.793,00	7.541,00	0,00
Gesamt	317	239	556	21.590,00	21.716,75	43.306,75	12,50
Freiwillige HelferInnen	36	21	57				

Abb. 3) Wohnsituation der TeilnehmerInnen
(Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.)

	Anzahl
Zu Hause lebend, alleine	196
Zu Hause lebend, nicht alleine	660
In einer betreuten Wohneinrichtung	366
In einem Alters- bzw. Pflegeheim	12

Abb. 4) TeilnehmerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	43	9
Beschwerdemanagement	45	7

Abb. 5) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	41	11
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	38	14

